

GESCHNATTER

Österreichs achtunddreißigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Heuswiese
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 4 / Dezember 2002

Hart am Wind

Erstmals in Österreich: Regionale Studie über Naturschutz und Windparks

Zwischen dem Seewinkel und dem Dreiländereck bei Kittsee hat die Windkraftnutzung ihr größtes Potential in Österreich. Wenn es genutzt werden soll – zahlreiche Anträge für neue Windparks liegen bereits vor – müssen auch die Anforderungen des Vogelschutzes im nördlichen Teil des Neusiedler Bezirks Berücksichtigung finden. Alois Lang liefert Details der neuen Studie.

Windmühlen, ob mit steinerem Turm oder ganz aus Holz, gehörten bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zum Landschaftsbild zwischen Ödenburg und Preßburg. Besonders am Ostufer des Neusiedler Sees, wo der Nordwestwind keine Barriere hat, und auf der Parndorfer Platte wurde von den Müllern die Windkraft in mechanische Energie umgewandelt. Heute



Am Wagram bei Mönchhof wurde im Jahr 2000 der - nach Zurndorf - zweite burgenländische Windpark errichtet. Die fünf Windräder erbringen jeweils eine Leistung von 2 Megawatt und sind mit einer Nabenhöhe von 100m bislang Österreichs „Größte“. Für jeden weithin sichtbar sorgen sie für Gesprächsstoff pro und contra weiterer Windparks.

haben Strom und Diesel den Wind als Energieträger abgelöst, und bis auf die Windmühle von Podersdorf/See und zwei Türme in Ödenburg ist von den alten Windrädern nichts mehr zu sehen.

Windparks statt Windmühlen

1997 ging die erste Ausbaustufe des Windparks Zurndorf in Betrieb, bereits drei Jahre später drehten sich riesige Rotoren an der Landes-

grenze bei Bruck/Leitha, und seit 2001 liefern fünf Windenergieanlagen bei Mönchhof Strom ins Netz. Für den neuesten Windpark bei Pama, gab es im Oktober 2002 den Spatenstich. 500 Kilowatt

Nennleistung galten noch vor sechs Jahren als obere Mittelklasse einer Anlage, heute setzen die Betreiber auf Rotoren, die bis zu 2 Megawatt liefern. Große WEA (= Windenergieanlagen) brauchen jedoch nicht nur größere Nabenhöhen, sondern auch größere Abstände voneinander. Neue Windparks beeinflussen daher wegen ihrer Höhe (bis zur Rotorspitze 140 m) und auf Grund ihrer Ausdehnung ganz wesentlich das Landschaftsbild.

Ein regionales Rahmenkonzept

Zum Schutz der Landschaft und zur Bewahrung natürlicher Lebensräume für Vögel wurde jetzt das erste regionale Rahmenkonzept für Windenergieanlagen erstellt – die erste derartige Studie in Österreich. Die Parndorfer Platte bis zum Wagram der Linie Neusiedl/See – Halbturn, die Leithaniederung und der Heideboden nördlich davon wurden unter die Lupe genommen. Dem Auftraggeber, dem Amt der

Burgenländischen Landesregierung, ging es freilich auch um die energiewirtschaftliche Seite: Investoren, die ihre Windenergie-Projekte im Burgenland verwirklichen wollen, verlangen zu Recht nach Planungssicherheit.

Rund 50 Windenergieanlagen sind hier bereits in Betrieb, bzw. genehmigt. Derzeit liegen aber Projekte für mehr als 50 weitere Windenergieanlagen vor. Schon innerhalb der nächsten drei Jahre könnten sich demnach im nördlichen Teil des Bezirks Neusiedl/See bis zu 130 Rotoren drehen.

Schutzgebiete

Zunächst ermittelte die ÖIR-Studie (Österreichisches Institut für Raumplanung) jene Ausschlussgebiete, die

- zum Schutz der Lebensräume schutzwürdiger und geschützter Vogelarten,
- zum Schutz von Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes,
- oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung frei von Windenergieanlagen (WEA) bleiben sollen.

Der Neusiedler See und seine Umgebung stehen für die Windparkprojekte nicht zur Diskussion: Diese Region ist Teil eines Biosphärenreservats, Weltkulturerbe und Nationalpark.

Weiter im Norden sind der Zurndorfer Eichenwald mit Hutweide, die Nickelsdorfer Heide, die Hutweide Mönchhof und das Trockenrasengebiet Parndorfer Heide als Naturschutzgebiete von Windenergieprojekten ausgeschlossen.

Windtechnik und Vogelschutz

Wie internationale Erfahrungen z.B. in den großen Windparks Kaliforniens bestätigen, gibt es zwei Problemsituationen: zum einen die unmittelbare Kollision eines Vogels mit einem

BEURTEILUNGSKRITERIEN WINDKRAFTANLAGEN

Ausschlusszonen

Ausschlusszonen

- Naturschutz
- Ökologie
- Raumplanung
- Landschaftsbild

Infrastruktur

- Österreichische A4
- Nordostautobahn A6 (papier 1)
- Höhenslanges Breitennetz
- Bahnlinien
- Verteilungen ab 110kV
- Gemeindegrenzen
- Landesgrenzen
- Umschlingungsgebiet

GIS



Nur auf den weißen Flächen wird laut ÖIR-Studie die Errichtung weiterer Windparks auf der Parndorfer Platte genehmigt.

Rotorblatt, zum anderen der Verlust des Lebensraums für Vögel.

Greifvögel sind vom Risiko einer Rotorblattkollision besonders betroffen. Einer der Gründe dafür liegt in der bei bestimmten Distanzen kaum wahrnehmbaren Bewegung der äußeren Bereiche eines Rotorblatts. Neben seltenen Greifvögeln wie Seeadler und Kaiseradler kann dieses Problem im Fall Parndorfer Platte auch die Reiherarten des Neusiedler Sees auf ihren Nahrungsflügen betreffen. Charaktervögel der offenen Landschaft, beispielsweise die Großtrappe, können hingegen von Habitatsverlust betroffen sein. Aufgrund dieser Überlegungen wurden folgende sieben Tabuzonen in der Studie ausgewiesen:

1. Parndorfer Platte, Leithaniederung, Heideboden
2. Der Verbindungskorridor zwischen Zitzmannsdorfer Wiesen und Parndorfer Platte
3. Der Verbindungskorridor Neusiedl - Parndorf - Braunsberg
4. Der Verbindungskorridor Parndorf Süd - Friedrichshof
5. Der Verbindungskorridor Parndorf Nord - Lange Mekote
6. Das Trappeneinstandsgebiet nordöstlich Pama
7. Die Greifvogelschutzzone Wittmannshof - Edmundshof

Zur Vermeidung von Konflikten sollten außerdem die Rotorblätter erkennbar gemacht werden, Windenergieanlagen können aber auch bei besonders stark auftretendem Vogelzug abgeschaltet werden. Der Autor der BirdLife-Studie, Martin Rössler, schlägt dazu die Schaffung von sogenannten Kompetenzzentren vor, die mit Experten des Vogelschutzes und der Windenergienutzung besetzt sind, um mögliche Konflikte vorausschauend zu lösen.

Eignungsflächen

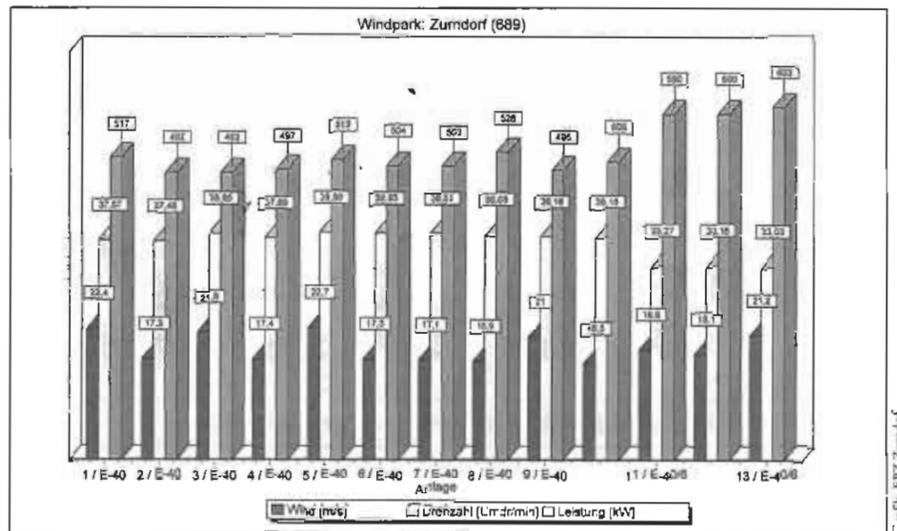
Die verbleibenden Gebiete wurden unterteilt in jene mit uningeschränkter WEA-Eignungsfläche und solche mit eingeschränkter Eignung. Das Regionalkonzept berücksichtigt Empfehlungen von BirdLife Österreich für den Vogelschutz, geht aber auch auf internationale Erfahrungswerte hinsichtlich der Siedlungen ein: Mindestabstände von 1000 m zu Wohnbau und von 100 m zu hochrangigen Straßen bzw. Bahntrassen sollen Sicherheit und Lebensqualität für den Menschen garantieren.

Landschaftsschutz

Der Raum um Neusiedl am See ist einer der prominentesten und am stärksten frequentierten Zugänge zum Erlebnisraum Neusiedler See. Die kulturhistorisch bemerkenswerten Weingärten entlang des Wagram sollten daher weitgehend frei von Windenergieanlagen gehalten werden. Zwischen Gols und Halbturn wäre in Richtung Seewinkel die Fernwirkung großer Windräder problematisch. In der Leithaniederung sprechen der geringe Abstand einzelner Ortschaften zueinander und die Offenheit der Landschaft für eine Beschränkung der WEA-Standorte.

Gebiete mit bereits bestehender technischer Infrastruktur sind besser geeignet. Ein Beispiel: Östlich von Parndorf verlaufen die Bahntrasse, die Autobahn A4 und die Hochspannungsteilungen mit 220 und 380 Volt, ein hoch ragender Getreidespeicher am Bahnhof und Schotterabbaugelände sind ebenfalls in der Nähe. Hier wären Windräder mit einer Höhenbeschränkung auf 100m kaum als Störung des Landschaftsbildes wahrzunehmen.

Nördlich von Neusiedl und Weiden bieten bestimmte Blickachsen ebenfalls Eignungszonen für WEAs mit einer Höhenbeschränkung auf 125 m. Ähnliches gilt für Flächen nördlich von Gols, wo aus den tiefer gelegenen Ortschaften Gols, Mönchhof und Weiden jeweils nur ein Teil eines Windparks zu sehen wäre. Entlang der geplanten Autobahn A6, sowohl bei Pama als auch bei Kittsee, weist die ÖIR-Studie weitere Eignungsflächen aus.



Bis Mai 2002 hat der Windpark Zurndorf bereits 50 Mio. kWh geliefert – anderswo benötigt man dafür 16 Mio. Liter Erdöl. An herbstlichen Starkwindtagen liefern die 13 Räder dieses Parks 6,8 Megawatt ins Netz. Nirgendwo sonst am europ. Festland werden solche Windstärken erreicht!

Energiebedarf und Imagegewinn

Windenergieanlagen werden von vielen Menschen als das „kleinere Übel“ gesehen, weil sie im Vergleich mit kalorischen Kraftwerken und Atomkraftwerken umweltfreundlich Strom erzeugen. Die Zeit, als man über zu kleine oder störanfällige Windräder lächelte, ist vorbei. Heute müssen sich Investitionen im Millionen-Euro-Bereich rechnen, und eine eigene Industrie – allein in Österreich sind es jetzt schon 700 Arbeitsplätze – wird europaweit als Hoffnung für die High-Tech-Branche gehandelt.

Im Kostenvergleich wird mir zweierlei Maß gemessen: Beim Preis für eine Kilowattstunde (kWh) aus Wind

ist der vollständige Abbau der Anlage mit eingerechnet, die Umweltbelastungen anderer Stromerzeugen gehen dagegen zu Lasten der Allgemeinheit.

Wie „ernst“ es die Bundesregierung mit der Förderung erneuerbarer Energie meint, zeigt der aktuelle Verordnungsentwurf für Einspeisepreise aus Windstrom: 6,79 Cent/kWh sollen es für die nächsten zehn Jahre sein, für Anlagen, die nach 2004 errichtet werden, nochmals um 5% weniger. Damit liegt Österreich weit unter dem europäischen Durchschnitt.

Wenn, wie im Burgenland, die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes weitgehend berücksichtigt werden, spricht wenig gegen die verstärkte Nutzung der

Windkraft. Dann gibt es einen Grund mehr, auf die Veränderungen in der offenen Landschaft des Nordburgenlandes stolz zu sein. Vielleicht erlauben es der technische Fortschritt und die Vernunft der Stromkonsumenten, dass diese Veränderungen nur vorübergehend sind. Denn eine WEA ist, im Gegensatz zu anderen Kraftwerken, schnell wieder abgebaut. Bis dahin kann sie aber der Atmosphäre viel CO₂ ersparen. Wie viel im Burgenland? Wenn die zu genehmigenden Windparks dazu kommen, kann bis zur Hälfte(!) des burgenländischen Strombedarfs abgedeckt werden – diese Dimension wird nicht einmal in den europäischen Küstengebieten angedacht.

Wenn, wie im Burgenland, die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes weitgehend berücksichtigt werden, spricht wenig gegen die verstärkte Nutzung der

Windkraft. Dann gibt es einen Grund mehr, auf die Veränderungen in der offenen Landschaft des Nordburgenlandes stolz zu sein. Vielleicht erlauben es der technische Fortschritt und die Vernunft der Stromkonsumenten, dass diese Veränderungen nur vorübergehend sind. Denn eine WEA ist, im Gegensatz zu anderen Kraftwerken, schnell wieder abgebaut. Bis dahin kann sie aber der Atmosphäre viel CO₂ ersparen. Wie viel im Burgenland? Wenn die zu genehmigenden Windparks dazu kommen, kann bis zur Hälfte(!) des burgenländischen Strombedarfs abgedeckt werden – diese Dimension wird nicht einmal in den europäischen Küstengebieten angedacht.



In eigener Sache

Prominente und begeisterte Gäste sorgen für neuen Besucherrekord

Besonders viele und besonders willkommene Besucher haben in diesem Jahr den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel beehrt. Sie alle haben mit ihrer Begeisterung und ihrem Interesse den Nationalpark bereichert.

Zeitgleicher VIP-Besuch

Am 24. Oktober wurde es eng im Terminkalender von Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger und Öffentlichkeitsarbeiter Alois Lang: Hans Bibelriether, Gründungsdirektor des Nationalparks Bayerischer Wald, hatte seinen Besuch angesagt, prominent begleitet vom Journalisten und Naturfilmer Horst Stern. Die beiden Gäste aus Deutschland kamen nicht nur, um den herbstlichen Gänsezug zu erleben: Regionale Köstlichkeiten aus Küche und Keller wurden mit ebenso großer Aufmerksamkeit bedacht.

Am selben Tag machte auch Römerquelle-Direktor Anton Wandl eine kleine Runde in der Bewahrungzone. Wandl hat den Nationalpark schon des öfteren mit seinem Besuch beehrt und seit fast zehn Jahren Kosten dämpfend mit dem Mineralwasser aus Edelstal versorgt. Wandl überzeugte sich persönlich von den Fortschritten im Flächenmanagement und bei der Besucher-Infrastruktur. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Standort für einen geplanten Aussichtsturm begutachtet: Durchaus möglich, dass im Jubiläumsjahr 2003 (10 Jahre Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel) in der Hölle ein neuer Turm errichtet wird, der etwas mit Römerquelle zu tun hat...

Erstmals 300 Exkursionen ...

Am 31. Oktober führte Resi Kroiss eine kleine Gruppe Urlaubsgäste aus dem Villa Vita Feriendorf Pannonia ins Nationalparkteilgebiet Apetlon-Lange Lacke. Das Besondere an dieser Wanderung: Es war die dreihundertste



Hans Bibelriether (l.), Gründungsdirektor des Nationalparks Bayerischer Wald, kam mit Naturfilmer Horst Stern (2.v.r.). Am selben Tag konnte Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger Anton Wandl (2.v.l.) von "Römerquelle" begrüßen.

Exkursion der Saison 2002! Noch nie seit dem Start des Nationalpark-Besucherprogramms im Frühjahr 1994 ist die Nachfrage so stark gewesen. Nur etwa ein Viertel dieser meist dreistündigen Führungen standen im Nationalpark-

Programmheft, der überwiegende Teil setzte sich aus Sonderterminen für Gruppen und Schulklassen zusammen. Alles zusammen zählte man im abgelaufenen Jahr fast 7.000 Teilnehmer!



Exkursionsleiterin Resi Kroiss zeigt den Teilnehmern der 300. Besucherführung der Saison 2002 den herbstlichen Vogelzug im Seewinkel.

Von Ende März bis in den November hinein fanden geführte Wanderungen statt – eine so lange Zeitspanne deckt kaum ein zweiter Nationalpark ab. „Hauptsaison“ war wie die Jahre zuvor das Frühjahr, wo es an den Lacken, auf den Wiesen und am Schilfrand am meisten zu beobachten gibt.

Organisiert werden die Exkursionen von Annemarie Gmoser und Doris Wegleitner im Infozentrum. Sie koordinieren die Termine mit 25 freien Mitarbeitern, die als ausgebildete Besucherbetreuer für Naturvermittlung sorgen. Und die beiden werden 2003 wieder viel zu tun haben: die Nachfrage nach Frühjahrsterminen hat schon längst begonnen ...

Schroffe Gipfel und bizarre Schluchten

Österreichs sechster Nationalpark wurde im obersteirischen Gesäuse eröffnet

AUFSTIEGEND. Am Nationalfeiertag wurde im obersteirischen Gesäuse Österreichs sechster Nationalpark eröffnet. Er umfasst Gebiete der Gemeinden Weng, St. Gallen, Landl, Hieflau, Johnsbach und Admont. Die Fläche des Nationalparks befindet sich zu 98% im Eigentum der Steiermark, bzw. der Landesforste.

Die prachtvolle Kulisse der Gesäuseberge, wie Hochtor und Buchstein, war schon vor 80 Jahren Grund genug, sie zum ersten steirischen Naturschutzgebiet zu erklären. Den jahrzehntelangen Kampf gegen ein Wasserkraftwerk am Gesäuseeingang hat der steirische Naturschutzbund-Mentor Hofrat Dr. Curt Fossel erfolgreich geführt. Bürgermeister, Alpin- und Naturschutzvereine und Landespolitiker haben sich seither für einen Nationalpark eingesetzt.

Alpine Besonderheiten

Der Naturraum Gesäuse ist ein zerklüftetes, vielgestaltiges Hochgebirge mit steilen Felswänden und bizarren Graten aus Dolomit und Kalk. 148 Höhlen, die Schluchtstrecke des Ennsflusses mit ihren zahlreichen Katarakten, einzigartige Waldbiotope und zahlreiche Almen fügen sich zu einem unverwechselbaren Charakteristikum zusammen. Eine große Anzahl von stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, vor allem Fisch-, Vogel- und Orchideenarten, sowie international bedeutende Moore, Auen und Urwaldbestände unterstreichen

Mit rund 12.500 Hektar ist das Gesäuse der drittgrößte Nationalpark in Österreich und der erste auf steirischem Gebiet



Vom ersten steirischen Naturschutzgebiet vor 80 Jahren zum ersten steirischen Nationalpark: Dolomit- und Kalkfelsen hoch über der Enns prägen das Landschaftsbild.

die Nationalparkwürdigkeit des Gebiets. Eine Experten-delegation der Welt-Naturschutzunion IUCN hat das im Mai 2002 bestätigt.

Die alpine Pflanzenwelt des Gesäuses ist reich an Besonderheiten, wie der Dunkelblauen Glockenblume, der Ostalpen-Schafgarbe, dem Sternhaar-Felsenblümchen, der Nordostalpen-Primel sowie insgesamt 48 Orchideenarten.

400 Hektar Urwaldreste am Zinödl, großflächig unbetührte Latschenbestände und Blockhalden-Wälder mit raren Weißkieferbeständen beherbergen 170 Vogelarten, davon 56 Arten der Roten Liste Österreichs. Gämsen, Murmeltiere und Marder können fallweise ebenso gesichtet werden, wie Braun-



Landeshauptfrau Waltraud Klasnic und Umweltminister Wilhelm Molterer unterzeichnen den Gründungsvertrag.

bären und Luchse. Zu den sechzehn Fischarten, darunter auch elf Arten der Roten Liste, zählen Besonderheiten wie Koppe, Strömer, Huchen oder Ukrainisches Bachneunauge.

Bergsteiger sind willkommen

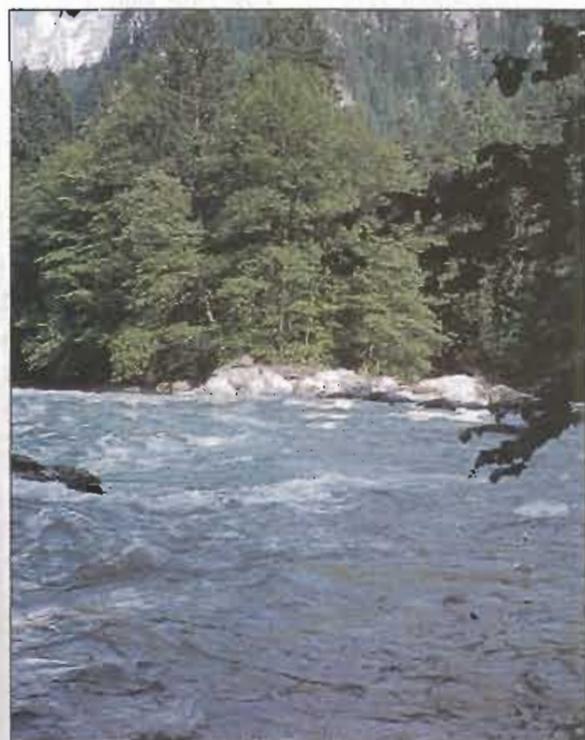
Ein ausgedehntes Netz an Wanderwegen und anspruchsvollen Steigen sorgt dafür, dass die einmalige Landschaft für den Besucher tatsächlich erlebbar wird. Vier Schutzhütten, die Heißhütte, die Haindlkarhütte, das Buchsteinhaus und die Ennstalerhütte dienen den alpinen Bergwandern als sichere Unterkunft und erweisen sich gleichzeitig als ideal für die Besucherlenkung. Für die Bewirtschaftung der Hütten soll der Nationalpark keine Nachteile oder Erschwernisse bringen. Im Gegenteil: Es ist geplant, die Schaffung umweltfreundlicher Maßnahmen, wie biologischer Kläranlagen, zu unterstützen.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung des Nationalparks Gesäuse wurden bereits 1998 aufgenommen. Am 30. September 2002 wurden die Verhandlungen zwischen Bund und Land über Organisation und Finanzierung abgeschlossen.

Demnach gründen die beiden Vertragspartner die Nationalpark Gesäuse GmbH und beteiligen sich an ihr zu je 50%. Die jährlichen Kosten für den laufenden Betrieb betragen für den Bund höchstens eine Million Euro.

Ein mögliches Signer-Tier für den Nationalpark gibt es auch schon: Der EU-weit geschützte Alpenbockkäfer *Rosalia alpina*, eine blau-schwarze zierliche Schönheit.

Die Nationalpark Gesäuse Planungs – Ges.m.b.H. ist in A-8911 Weng/Admont 2 zu Hause, die Infostelle des Vereins Nationalpark Gesäuse befindet sich in A-8913 Gstatterboden 10, Telefon: 03611/32117, e-mail: info@nationalpark.st



Auf weiten Strecken im Nationalpark Gesäuse kann die Enns frei durch die Schluchten fließen.

INHALT

Wer Wind sät ... Burgenland als Sturmherd Europas	1
Sterns Stunde 10 Jahre Naturschutzprominenz	2
Nationalparkreich Die Kluft zwischen den Gipfeln	3
Chronikales, Teil 9 Orte der Wieselburger Gespannschaft	4
Stimmen Windräder – Nur was für Kinder?	5
Apfelaromen Manchmal fallen sie zu weit vom Stamm	6
Nationalpark-Interview Rittsteuer macht auch auf Wind	8
Wappenvogel Über späte Heimkehrer	9
Das fliegende Auge Wenn Taucher in die Luft gehen	9
Neobiota Von neuen Pflanzen und Tieren	10
Na, dann Prost Badewasser wird zu Trinkwasser	10
Zwischen den Welten Gipfelstürmer in der Pushta	11
Bodengewinn Wie Nationalparke zulegen	11
Grenze im Schilf Korridore gegen unerwünschte Übermitter	12
Ora et Labora 3 Tage Feuerwehrjugend und Katholische Jugend Illmitz	12
In Wald und Wiese Vom Lernen in der freien Natur	13
Das Kreuz mit den Bauern Wenn Kirchen im Dorf bleiben	13
Zum Fenster raus geschossen Sind wir ein Volk von Pyrotechnikern?	14
Was Wann Wo Vom Silvesterlauf bis zum Faschingsumzug	15
MSZP-MPPMKDSZ-SZDSZ Ungarn stottert nicht – Ungarn wählt!	16
Nass ist nicht gleich nass Viktor Reinprecht und die lange Dürre	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller Nationalpark Neuwidler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Öffentl. zugängl. gem. § 25 Mediengesetz. „Geschatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neuwidler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Alois Lang, Mag. Elisabeth Straka, tel: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Eintheilung & Topographie

Die politische Verfassung 1818

Diesmal: Andreas Grailich, „evang. Prediger in Zornsdorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über einzelne Orte der Wiselburger Gespanschaft, gereiht nach Bezirken.

XII. Bruchstücke zur Geschichte dieses Comitates.

Fortsetzung.

Kaiser und König Carl VI. beglückte diese Gespanschaft zweymahl des Jahres mit seiner Gegenwart. Hier wurde er auch von einer Krankheit überfallen, welche bald darauf seinem Leben (den 20. October 1740) ein Ende machte.

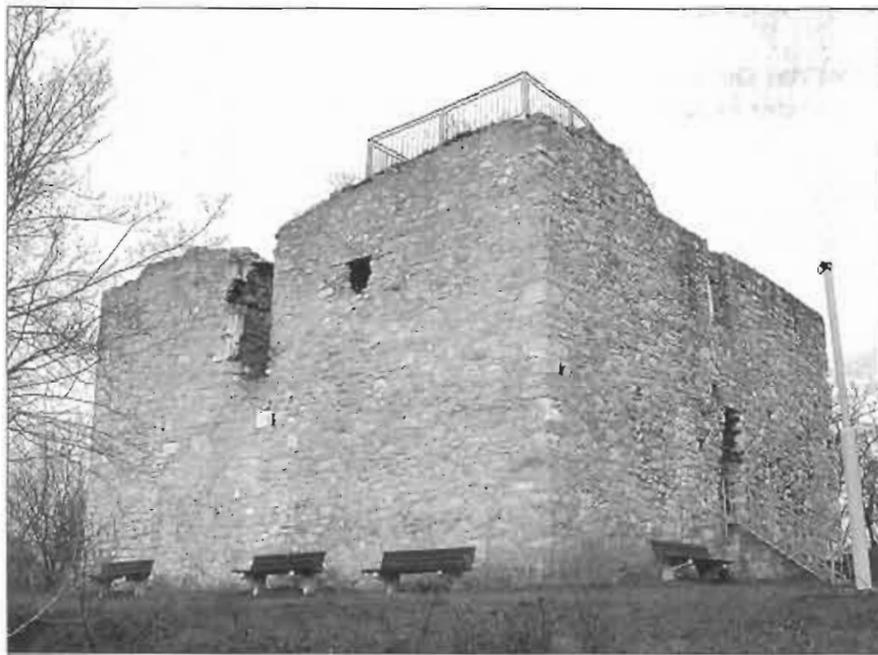
Auf der weiten Ebene zwischen Preßburg und Kittsee sind vorzüglich unter der Kaiserin und Königin Maria Theresia öfters Lustlager gehalten worden.

Unter dem Kaiser und König Joseph II. wurde die Wiselburger Gespanschaft im Jahr 1786 mit der Raaber vereinigt, und im März 1790 wieder durch ein Intimat geschieden.

In den neuesten Zeiten ist sie durch feindliche Invasion zweymahl, nämlich 1805 und 1809, vorzüglich aber in den letztern Jahren hart mitgenommen worden.

Zwar sind auf ihrem Landesgebiete keine Gefechte und Schlachten geliefert worden, ob es gleich einige Mahle das Ansehen hatte, als ob es dazu kommen würde; aber desto größer und fast unerschwinglich waren die Contributionen, die der Feind gegen Bons ohne Zahl am Nimmermehrstage (ad Calendas graecas) zahlbar auflegte, und gränzenlos die Forderungen der einquartierten Mannschaft, besonders der vom stolzen schwer zu befriedigenden 1. Karabiniers-Regimente. Zum Glück war das Jahr 1809 eines der fruchtbarsten und gesegnetesten. Der Wiener Friede vom J. 1809 wurde eigentlich hier in Ungriß-Altenburg durch die bevollmächtigten Minister, dem Grafen (jetzt Fürst) von Metternich und Champagny unterhandelt und vorbereitet.

Das Jahr 1818 ist für viele bedeutende Ortschaften dieser



Der Tabor von Neusiedl am See gehörte zu einer früheren königlichen Residenz und hatte angeblich einen unterirdischen Verbindungsgang zu einer Schanze außerhalb des Orts.

Gespanschaft, nahmentlich für Weiden, Gols, St. Johann, Vindten ein großes Unglücksjahr gewesen. Feuersbrünste, wahrscheinlich mehren Theils durch menschliche Bosheit angeleget, verheereten den Greuel der Verwüstung über viele Tausende, und bange Ängstlichkeit und Schrecken über alle übrigen Bewohner.

Gewiß würden sich diese Schreckens=Scenen auch in anderen Orten wiederholt haben, wenn die Comitats=Behörde ihre Wachsamkeit nicht verdoppelt und überall die zweckmäßigsten Anstalten getroffen hätte.

XIII. Eintheilung des Comitates und Topographie.

Die ganze Gespanschaft zählt 52 Ortschaften, nämlich 13 Marktflecken und 39 Dörfer, nebst 12 Prädien. Der bevölkerterte Ort ist Wiselburg. Von jeher wurde sie in zwei Bezirke (Processus, Járás) eingetheilt; ehemals in den dießseitigen und jenseitigen Lajthanum und trans Lajthanum). Gegenwärtig wird die Gespanschaft eingetheilt in

den Neusiedler und Wiselburger Bezirk (Processus Neusiederiensis und Mosoniensis).

I. Der Neusiedler Bezirk (Processus Nesideriensis, Nesideri Járás) von dem in demselben befindlichen Hauptorte, Neusiedel am See also genannt, begreift alles, was nördlich innerhalb einer Linie liegt, welche von der Donau bei Fekete-erdő an, oberhalb Ungriß=Altenburg, Kaltenstein, Straß, Sommerein, St. Casimir bis an den See zwischen Podersdorf und Ilmicz sich erstreckt. Er enthält 25 Ortschaften (5 Prädien), 28.266 Seelen, worunter 9 folgende Marktflecken:

1) Neusiedel am See (Nesiderium, Nésider), ein hübscher, frohmütiger, gut bewohnter Ort, dicht am See, der von demselben den Namen hat. Schon sein Name scheint eine historische Merkwürdigkeit zu seyn. Er setzt ihn in jene Reihe von Neusiedeln, welche unter abwechselnden Benennungen: Stix-Neusiedel, Roth-Neusiedel, Klein-Neusiedel, Potz-Neusiedel, Abts-Neusiedel ec. (man zählt deren 15), über das Herzogthum Österreich und die daran stoßende Gränze von Ungern sich ausbreiteten.

Er hat eine römisch=kath-

olische Pfarre und eine städtische Kirche. Das Patronats=Recht besitzt der Herzog Albert von Sachsen=Teschen. Der Marktflecken gehört theils zur Herrschaft Magyar Ovár, theils dem Fürsten Esterházy, zählt 1727 deutsche in 147 Häusern meist katholische Einwohner, worunter 92 Acker- und Weinbauer, hat schönes Ackerland (2215 Joch), Wiesgrund 970 Tagwerk, und guten Weins (2051 Tagw.). Eine reichhaltige Nahrungsquelle für diesen Ort sind auch die großen Wochenmärkte, die jeden Samstag gehalten und nicht nur von Einheimischen, sondern auch von vielen Fremden, vorzüglich Österreichern, besucht werden. Mehr als 200.000 Metzen Getreide werden hier jährlich abgesetzt. Ihr angegebener Viehstand: 220 Zugochsen, 198 Melkkühe, 91 andere, 114 junge Rinder, 45 Kälber, zusammen 568 Stück; 35 Zugpferde, 22 Stutten, 7 Füllen, zusammen 64; 31 Ziegen, 4 Schweine. Man beschäftigt sich hier stark mit der Gärtnerey in 25 Gärten. Der Spargel, der hier gebaut wird, ist von ausnehmender Güte. Der anliegende See versorgt die Anwohner mit Rohr, und mancherley Fischen, und aus dem gegen Norden an der Preßburger und Ödenburger Landstraße befindlichen Steinbrüche bezieht nicht nur der Ort selbst seinen Bedarf, sondern es werden häufig Steine in die Umgegend, selbst nach Wien und Preßburg verführt.

Außer der Pfarrkirche hatten hier ehemals auch die Pauliner eine sogenannte Residenz mit einer Kirche. Das Kloster ist 1689 gestiftet und nun aufgehoben worden. Es ist hier auch eine alte, nun fast ganz verfallene königliche Residenz, welche vermöge eines unterirdischen Ganges mit der gegen Osten außerhalb dieses Orts angelegten Schanze eine Gemeinschaft

harte. Sie wurde von den Malcontenten verbrannt, und mit ihr zugleich viele dahin geflüchtete Menschen und Documente, nebst dem ganzen Neusiedler Archive. Maria, die Witwe König Ludwig II. pflegte sich hier aufzuhalten. In den innerlichen Unruhen hat dieser Ort öftere Brandschäden erlitten. Es ist hier auch ein Filial=Dreyßigstamt. – Er ist 3/4 Stunden von Parndorf entfernt; 1816 zahlte er zur Contributions=Casse 3451 fl. 10 kr., zur Domestic=Casse 12.980 fl. 46 kr., zusammen 16.431 fl. 56 kr.

2) Gols (Galos), einer der volkreichsten Flecken, 1 Stunde von Neusiedl entlegen, unter mehreren Grundherrschaften: Fürst Esterházy, Graf Casimir Esterházy, die Ungriß Altenburgische Herrschaft getheilt, mit einer eigenen katholischen Pfarre, deren Patron der Fürst Esterházy ist, und einer evangelischen Kirche und Pfarre, 283 Häusern, mehr als 1700 deutschen Einwohnern, 280 katholischen und 1421 evangelischen – darunter 109 Bauern – hat guten Wein= und Ackerbau. – An Ackerland: 3743 4/8 Joch, Weingrund: 3103 2/8 Tagwerk, Wiesgrund: 314 4/8 Tagwerk; hat auch einen hübschen Wald. – Viehstand: 365 Zugochsen, 287 Melkkühe, 84 andere, 100 Stück anderes Rindvieh, zusammen 830 Stücke. – Zugpferde 146, Stutten 97, Füllen 19, zusammen 244. Schafe 526. Schweine 19. Im J. 1683, da die Türken vor Wien zogen, und in der Folge hat Gols durch Feuersbrünste sehr viel gelitten, besonders im J. 1818, wo 2/3 des Ortes, 178 Häuser sammt der evang. Kirche, dem Pfarr- und Schulhause eingeschert wurden. Von der Kirche blieben nur die Mauern stehen. 1816 zur Contributions=Casse 4489 fl. 57 kr., zur Domestic=Casse 16.887 fl. 52 kr., zusammen 21.377 fl. 49 kr.

3) Zornsdorf, Czurdorf, Czuredorf (Zaráudfalva, Zsuzarány), ein außer dem Edelhofe der adeligen Familie Husty zur Herrschaft Ungriß=Altenburg gehöriger Ort, in einer schönen und fruchtbaren Gegend an dem rechten Arme der Leitha, an der Hauptstraße, mit 2 Pfarren, einer römisch=kath. und evang., 2 Kirchen und Schulen, und 1 Capelle, 156 Häusern, worunter einige anschnliche Gebäude, 1189 deutschen Einwohnern, worunter 535 kath. und 653 evang., 68 Possessions=Bauern. Ackerbau und Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung, und wird mit vielem Nutzen getrieben. Das Ackerland beträgt 4130 Joch, Wiesgrund 479 Tagwerk. Der Wald gehört zu den bedeu-

endsten in dieser Gespanschaft, in 2 Abtheilungen, die eine heißt der Eichenwald, die andere der Espenwald, beyde reich an hochstämmigen Bau- und Brandholz und an Gestrüch, so wie an Wildpret. Angegebener Viehstand: Zugochsen 366, Melkkühe 196, Sterile 185, junges Rindvieh 104, Kälber 51, zusammen 902. Zugpferde 156, Stutten 138, Füllen 48, zusammen 342. Schweine 58, Schafe 52 ec. –

Es sind hier viele freye, adelige Gründe, ein schöner herrschaftlicher Kornspeicher, anschnliche Schäfereyen (über 5000 Schafe), eine adelige Curie, eine große herrschaftliche Mühle mit 4 Gängen und eine Salpeter=Siederey. – Contributions=Casse empfing 1816 von hier 4268 fl. 52 kr. Domestic=Casse 16.056 fl. 21 kr., zusammen 20.325 fl. 13 kr.

4) Weiden (Védény), ein deutscher, nahe am See liegender, dem Raaber Capitel dienstbarer, von 849 Katholiken (worunter 71 Bauern) bewohnter, wegen seines vortreflichen Weingebirges bekannter Marktflecken, mit einer eigenen Pfarre und Kirche, und 144 Häusern vorsehen, fast keine Viertelstunde von Neusiedel entlegen; wurde 1818 durch eine Feuersbrunst stark hergenommen. – Er hat auch guten Ackerbau. Ackerland: 1207 Joch, Weingrund: 1635 6/8 Tagw., Wiesgrund: 94 7/8 Tagw.; auch etwas Waldung. – Angegeblicher Viehstand: Zugochsen 166, Melkkühe 103, übriges Rindvieh 105, zusammen 374. Zugpferde 95. Schweine 19. 1816 empfing die Contributions=Casse von hier 1439 fl. 45 kr. Dom.Casse 5415 fl. 19 kr., zus. 6855 fl. 5 kr.

Fortsetzung folgt

KOMMENTAR fl. und kr. und andere Währungen

Prädien, Joch, Tagwerk, Dreyßigstamt, Contributions=Casse, Domestic=Casse, fl. und kr.:

Was zu Beginn des 20. Jahrhunderts allgemein verständliche Begriffe waren, klingt heute eher kryptisch. Viele Flächeneinheiten, Verwaltungstermini und Währungsbegriffe, die in dieser Serie über das Wiselburger Komitat aus 1818 vorkommen, sind dem Wandel der Zeit zum Opfer gefallen.

Um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besonders die wirtschaftlichen Gegebenheiten dieser Zeit in unserer Region verständlicher zu machen, bereiten wir für die Frühjahrsausgabe des Geschnatters eine kleine Zusammenstellung dieser Bezeichnungen samt entsprechender kurzer Erläuterung vor.

Die Redaktion



Der Kornspeicher an der Hauptstraße von Zornsdorf weist heute noch auf die herrschaftlichen Besitzverhältnisse und die ertragsreiche Landwirtschaft unter den Habsburgern hin.

angelesen

Balance oder Zerstörung. Der deutsche Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler Franz Josef Radermacher fordert in seiner jüngsten Publikation ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Um einer weiteren Polarisierung von Nord und Süd entgegenzuwirken, ist für den Leiter eines Ulmer Forschungsinstituts die Änderung weltweiter Ordnungssysteme erforderlich. Wenn man die gesamte Welt als einen Wirtschaftsraum betrachtet, so sei ein Großteil der Erdbevölkerung von einer Teilnahme an den Chancen der Globalisierung ausgeschlossen. Radermacher rechnet anhand seiner Zukunftsformel überzeugend vor, dass der Norden in einem fairen Weltvertrag jedoch nicht auf Wirtschaft und Wohlstand verzichten muss. Das Buch „Balance oder Zerstörung“ ist beim Ökosozialen Forum Europa, Franz Josefs-Kai 13, A-1010 Wien erhältlich. mail: info@ocsfo.at, € 15,-, ISBN 3-7040-1950-X



Öl bleibt weiter Kriegauslöser Die Verteilungskämpfe um Öllagerstätten und Transport-Pipelines haben längst begonnen, wie die Beispiele Naher Osten, Tschetschenien und Afghanistan zeigen. „Die Welt steht vor dem Scheideweg zwischen Friedensstrategie und Katastrophenszenario“, meint deshalb Heinz Kopetz, Buchautor und Präsident des Österreichischen Biomasseverbandes. In seinem neuen Buch geht er auf die Zukunft der österreichischen Energiepolitik unter den Bedingungen des globalen Klimaschutzes ein. Österreich habe, so Kopetz, die Chance, innerhalb von nur 25 Jahren den Beitrag erneuerbarer Energieträger von derzeit 25 auf 50% des Energieaufkommens anzuheben und bis zum Ende des Jahrhunderts zur Gänze auf erneuerbare Energieformen umzusteigen. Wasserkraft, Wind, Biomasse, Solarkollektoren, Photovoltaik und Erdwärme sind die logische Antwort auf zunehmende Naturkatastrophen. Die Hoffnung auf unbekannte Energiequellen oder auf Wasserstofftechnik sieht Kopetz eher als Ablenkmanöver: „Wenn Wasserstoff nicht mit erneuerbarer Energie hergestellt wird, bleibt das Problem bestehen.“ Wie die erforderlichen Schritte zur Verringerung von Energieimporten zu setzen sind, zeigt das Buch anhand von Zeitplänen, Umsetzungsvorschlägen und zahlreichen Statistiken. „Das Jahrhundertprojekt – Solare Wirtschaft statt Naturkatastrophen“ ist beim Ökosozialen Forum, www.oesfo.at erhältlich. € 10,-, ISBN 3-7040-1963-1



Schicksalsbaum und Weltenesche. Bäume sind Symbole von Kraft und Stolz, von Harmonie und Natürlichkeit. Viele Kulturen verehren sie als Mittler zwischen Himmel und Erde, zwischen Mensch und anderen Lebewesen und besonders zwischen Mensch und Natur. Diese tiefe Verbindung drückt der „Weltenbaum“ oder der „Baum des Lebens“ aus. Jede Baumart besitzt ihre Eigenarten. Friedgard Engländers Buch vermittelt den Zugang zu 13 ausgewählten Bäumen: Ahorn, Apfel, Birke, Buche, Eberesche, Eiche, Eibe, Erle, Esche, Linde, Tanne, Ulme und Weide. Botanische Merkmale, Verwendung und Heilkraft werden detailliert beschrieben. Friedgard Engländers: Von Schicksalsbaum und Weltenesche. Wesen und Mythos unserer Bäume. Kosmos Verlag. € 15,90, ISBN 3-440-09149-X



1997 wurde auf Initiative der Gemeinde Zurndorf der erste Windpark Österreichs eröffnet. Seither ist das Interesse an den umweltfreundlichen Energieanlagen stark gestiegen. Die bis zu 140m hohen Windräder verändern jedoch die Landschaft. Was halten Sie von Windkraft? Wir haben uns umgehört.

STIMMEN



Roland Andert,
Angestellter,
Neusiedl/See

Grundsätzlich bin ich der Liberalisierung des Strommarktes gegenüber positiv eingestellt, denn mehr Anbieter steigern den Wettbewerb und dies wirkt sich in der Preisgestaltung zum Vorteil für den Verbraucher aus. Seinen persönlichen Verbrauch kann man natürlich

immer einschränken doch ist er im Großen und Ganzen eine gegebene Komponente. Der alternativen Energiegewinnung, wie aus Wind, stehe ich offen gegenüber, doch sollte der Standort für solche Anlagen so gewählt sein, daß alle beteiligten Anrainer damit leben können.



Barbara Beck,
Gastronomie,
Gols

Ich bin nicht unbedingt stolz auf die „Verbauung“ der Landschaft, aber mir sind 50 Windräder lieber als ein Atomkraftwerk. Der Anblick der Windräder ist natürlich gewöhnungsbedürftig, die Landschaft ist immer im Wandel begriffen, man braucht sich nur die Zunahme der Häuser ansehen oder der stetige Umbruch der Landwirtschaft. Diese Form der Verbauung ist wenigstens „zeitgemäß“ und auf jeden Fall umweltfreundlicher als die meisten anderen. Es war höchste Zeit, daß sich die Verantwortlichen von dieser Form der Nutzung der natürlichen Gegebenheiten überzeugen ließen.

me der Häuser ansehen oder der stetige Umbruch der Landwirtschaft. Diese Form der Verbauung ist wenigstens „zeitgemäß“ und auf jeden Fall umweltfreundlicher als die meisten anderen. Es war höchste Zeit, daß sich die Verantwortlichen von dieser Form der Nutzung der natürlichen Gegebenheiten überzeugen ließen.



Rudolf Fleischhacker
Friseur,
Illmitz

In unserem Bereich, in dem die elektrischen Geräte immer mehr werden und dadurch natürlich auch der Stromverbrauch steigt, wirkt sich die Liberalisierung auf dem Strommarkt sehr positiv aus. Wir sollten dankbar sein, daß wir neben der reizvollen Landschaft auch noch

die Möglichkeit besitzen, so umweltfreundlich, und auf lange Sicht gesehen günstig Energie erzeugen können. Zur Beeinträchtigung des Landschaftsbildes muß man die Nützlichkeit über die Schönheit stellen.



Inge Andert,
Kindergärtnerin,
Gols

Unser Stromverbrauch zu Hause wird durch den niedrigeren Preis sicher nicht beeinflusst. Man muß in der heutigen Zeit natürlich Rücksicht auf die Natur nehmen und den Energieverbrauch eindämmen wo es geht. Durch die verschiedenen Arten der Energiegewinnung wird die Umwelt ohnehin mehr als nötig belastet. Den Windrädern gegenüber bin ich eher positiv eingestellt, da diese Bauten zwar nicht unbedingt schön, aber auf jeden Fall umweltverträglicher sind als die verschiedenen anderen Kraftwerksbauten.

nehin mehr als nötig belastet. Den Windrädern gegenüber bin ich eher positiv eingestellt, da diese Bauten zwar nicht unbedingt schön, aber auf jeden Fall umweltverträglicher sind als die verschiedenen anderen Kraftwerksbauten.



Elisabeth Lehner,
Landwirtin,
Gols

Ich bin absolut für die Erzeugung von Energie aus Windkraftanlagen, die meisten anderen Alternativen sind um vieles weniger umweltfreundlich. Beim neu entstehenden Windpark in Gols bringen auch wir einen Teil eines Grundstückes ein. Ein Windrad wird für einen

Zeitraum von 25 Jahren auf einem unserer Äcker aufgebaut und dort umweltfreundlichen Strom erzeugen. Durch das System der Anpachtung und nach Ablauf der Pachtung die Entsorgung des Windrades durch den Betreiber war es für uns ein selbstverständlicher Schritt beim Windpark unseren Beitrag zu leisten. Außerdem ist es ein gutes Gefühl nicht immer vom Umweltschutz zu reden, sondern auch etwas dafür zu tun.



Theresia Boross,
Angestellte,
Tadten

Nachdem es in unserer Gegend Wind mehr als genug gibt, war es höchste Zeit, dass man die Parndorfer Platte für die umweltfreundliche Energiegewinnung entdeckt hat. Die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ist bei weitem dem Umweltschutzgedanken unrerzuordnen. Leider wirkt sich die Strommarktliberalisierung nicht so aus, wie wir uns das alle wünschen würden, denn die Ausgaben für Strom werden eigentlich nicht geringer. Die technische Ausrüstung in den Haushalten schreitet voran, fast jeder hat einen Computer zu Hause und andere Geräte, die das Leben erleichtern, die zwar sicherlich sparsam sind, aber in Summe den Verbrauch heben.

der wirkt sich die Strommarktliberalisierung nicht so aus, wie wir uns das alle wünschen würden, denn die Ausgaben für Strom werden eigentlich nicht geringer. Die technische Ausrüstung in den Haushalten schreitet voran, fast jeder hat einen Computer zu Hause und andere Geräte, die das Leben erleichtern, die zwar sicherlich sparsam sind, aber in Summe den Verbrauch heben.

Das Landschaftsbild nördlich des Wagrams zur Parndorfer Platte wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Verschiedenste Projekte für neue Windparks liegen vor. Die meisten Burgenländer sind für die Stromerzeugung aus modernen Windkraftanlagen.

Nicht nur Äpfel haben einen Stammbaum

Über die Herkunft unserer Lebensmittel

GENUSS. Jedes Lebensmittel hat einen „Stammbaum“, ein Stammplänzchen, ein Stammbeet, einen Stammacker oder bei den Tieren einen Abstammungsnachweis.

Die Frage ist nur, wie weit ist die Nahrung, die ich zu mir nehme, schon von diesem Stammbaum weg? Ist der Apfel, den ich esse, vom eigenen Baum gepflückt, von einem Obstbauern in meiner Umgebung gekauft oder nehme ich einen Apfelsaft aus Konzentrat mit allerlei Zusatzstoffen zu mir?

Auf der Suche nach dem Stammbaum

Bei Naturprodukten ist der Stammbaum noch relativ leicht zu finden. Viele Konsumenten haben bereits den Bauernladen als Einkaufsquelle entdeckt. Hier ist die Herkunft der Lebensmittel leicht nachzuerfolgen. Beim Einkauf im Supermarkt muss man der Kennzeichnung glauben und darauf vertrauen, dass das Herkunftsland richtig angegeben wird. Steht dort „Paprika aus Spanien“, dann weiss man aber bei weitem noch nicht, ob der spanische Bauer auch dieselben strengen Auflagen in der Produktion erfüllt wie österreichische Landwirte. Für Lebensmittelimporte gilt das Lebensmittelgesetz des Erzeugerlandes. Bei Gemüse und Obst aus dem außereuropäischen Raum sind die Produktionsbedingungen natürlich noch schwerer nachzuvollziehen.

Farbstoffe und Geschmacksverstärker

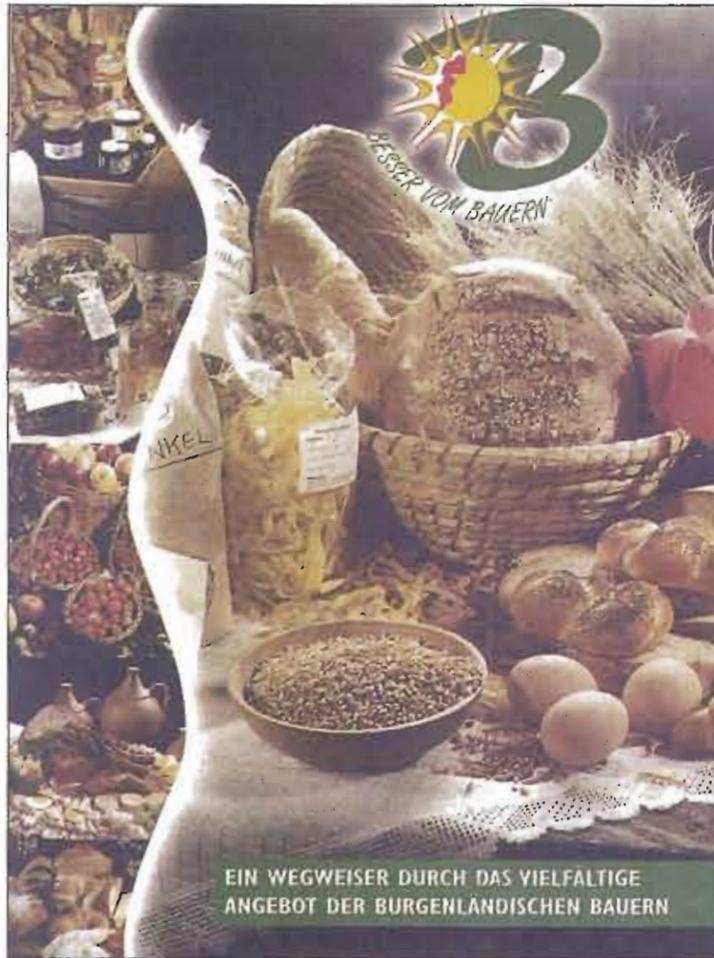
In den letzten Jahren bietet der Markt eine enorm gewachsene Palette an Halbfertig- und Fertiggerichten. Im ersten Augenblick sehen die-

se wunderbar aus. Man braucht sich nicht mehr im Garten herumplagen, pflanzen, ernten, ein kochen oder einfrieren. Nur die Geschichte mit dem Stammbaum wird hier unübersichtlich. Die Zutatenliste hat mit natürlichen Lebensmitteln fast nichts mehr gemeinsam. Molkenpulver, Trockenei, Sahnepulver, Verdickungsmittel, Geliermittel, Konservierungsmittel, Geschmacksverstärker, Zuckeraustauschstoffe, Farbstoffe und Aromen sind das ABC vieler Nahrungsmittel. Kaum jemand weiss, wie und wo diese Fertigprodukte tatsächlich hergestellt werden.

Mit Werbung und Manipulation

Der Konsument bekommt durch die Werbung ein romantisches Bild vorgesetzt. Eine urige Almhütte, die Sennerin, die liebevoll jede einzelne Erdbeere extra ins Joghurt mischt. Die Vernunft sagt uns zwar, dass die Wirklichkeit anders sein muss, doch beim Einkauf haben wir

Maria Thek, Spezialberaterin für Direktvermarktung bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, warnt vor chemischen Ersatzstoffen und Geschmacksverstärkern im Essen



Einen Überblick über das vielfältige Angebot der burgenländischen Bauern findet man in dieser Broschüre und unter www.besservombauern.at

doch noch diese Bilder im Hinterkopf und die Marke wird gekauft.

Stillschweigend und ohne jede Öffentlichkeitsarbeit produzieren Firmen in Europa und Amerika Tausende verschiedener Aromen auf Bestellung. Diese Konzerne beeinflussen, was Millionen von Menschen essen und wie die Fertiggerichte schmecken.

Alarmierend ist in diesem Zusammenhang eine Konsumentenstudie: Testpersonen wurden über ihre Vorliebe bei Erdbeer-Joghurt befragt. Die Antworten waren: natürlich, biologisch, ohne Zuckerzusatz, wenig Kalorien, ohne chemische Zusatzstoffe... Bei einer anschließenden Blindverkostung sollten die Tester das Beste herausuchen: Gewonnen hat ein Produkt mit

hohem Zucker- und Fettgehalt, mit Verdickungsmitteln und Aromazusatz. Daraus folgt, dass sich der Durchschnittskonsument bereits an Lebensmittelzusatzstoffe gewöhnt hat. Erdbeer-Aroma wird übrigens aus den Sägespänen einer australischen Baumart gewonnen. Diese werden mit Alkohol, Wasser und verschiedenen „geheimen“ Zutaten aus dem Chemielabor gekocht. Das Resultat darf sogar als „Natürliches Aroma“ gekennzeichnet werden, da es von Sägespänen, d.h. einer natürlichen Substanz stammt. Und das ist nicht nur bei Erdbeeren so.

Künstlich und billig

Viele der „chemischen“ Nahrungsmittel wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einer Zeit der Not erfunden: Fleischextrakt, Trockensuppe, das Backpulver, aber auch die Margarine.

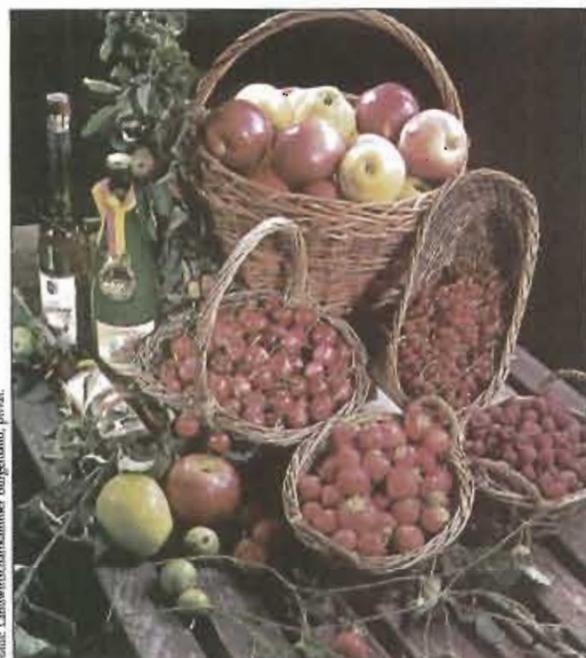
Wenn man Fertigprodukte kauft, muss man bedenken: Ohne Aromazusätze wären die Industrieprodukte im Supermarkt ungenießbar und unverkäuflich. Die Industrie kauft die billigsten Rohstoffe ein, den Rest macht die Chemie. Eine Packung Fertigsuppenpulver „Hühnersuppe mit Nudeln“ enthält 7 Gramm Fleisch. Damit kann man unmöglich 4 Teller Hühnersuppe zaubern. Den Rest machen eben Aromen.

Wertvolle Lebensmittel vom Bauern

Heute könnten wir uns „echte“ Lebensmittel leisten und greifen trotzdem zu Ersatzstoffen. Die Bauern produzieren nicht nur, viele verarbeiten die frischen Lebensmittel auch nach echten „Hausrezepten“. Sie tun das wirklich und nicht nur „so als ob“ wie im Werbefernsehen. Ein Bauernbrot wird selbstverständlich mit Sauerteig hergestellt, ein Geselchtes wird selbstverständlich 3-4 Wochen gebeizt, in eine Erdbeermarmelade kommen wirklich Erdbeeren frisch vom Feld. Doch diese Selbstverständlichkeiten werden von den Bauern nicht mit Millionenbeträgen beworben. Die bäuerlichen Direktvermarkter setzen auf Sie als mündige Konsumenten. Sie können sich täglich entscheiden. Greifen Sie zu Lebensmitteln mit Stammbaum.



Maria Thek unterstützt und motiviert bäuerliche Direktvermarkter im Burgenland.



Die Auswahl an erstklassigen heimischen Produkten ist größer, als dieses appetitliche Foto vermuten lässt.



Vaillant
IDEEN FÜR WÄRME

Name	DI Martin Nykos
Adresse	A-7100 Neusiedl am See
Personen im Haushalt	4
Wohnfläche in m ²	170
Heizsystem	Wärmepumpe-SoLe
Warmwasserbereitung	Wärmepumpe-Luft/Wasser
Baujahr	1998
Jahresbetriebskosten	ca. € 1.090,00 (inkl. MwSt.)

ing. w. gangl gmbh

haustechnik

7123 mönchhof
neustiftgasse 59
tel. 02173 / 80213

7142 illmitz
söldnergasse 6
tel. 02175 / 3335

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/24652, Einkauf: täglich
 Akazien-, Sonnenbl., Raps- u. Blütenhonig .. € 6,60/kg
 Honiglikör .. € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb .. € 1,60/l
 Holunderblütensirup .. € 3,30/0,5l u. 6,60/l
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganj. Original
 „Balasn“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) .. € 1,30 bis 1,50/Stk.
 Versch. Brände (0,5l) .. € 10,20 bis 12,40
 Versch. Liköre (0,5l) .. € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027,
 Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) .. € 4,40 bis 5,90
 Kürbisspezialitäten .. € 2,50 bis 3,50
 Paradeis- und Weissig (eigene Produktion) 0,25l und 0,5l .. ab € 2,50
 Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzwegerich und Hagebutten (0,5l) .. € 4,40
 Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen .. € 1,90
 Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig .. € 3,30
 „Balasn“ auf Bestellung .. € 1,50/Stk.

Paul Weinhandl,

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Fr: 8 – 12 Uhr
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) .. € 4,40 bis 13,90
 Räucherfisch, Räucherfischpastete (kg) .. € 16,- bis 23,30

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) .. € 4,40 bis 9,50

Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.
 Verschiedene Honigsorten .. € 6,-/kg.
 Propolis und Geschenkpackungen

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch – jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich
 Lammfleisch (kg) .. € 3,70 bis 11,70
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) .. € 6,80 bis 11,-
 Blutwurst + Bratwürstel .. € 6,20 bis 9,50/kg
 Milch .. € 2,30/l
 Frischkäse .. € 1,45/10dag
 Joghurt .. € 1,10/Glas
 Diverse Frischkäse- + Fleischaufstriche .. € 2,60 bis 3,30/20dag
 Käse in Olivenöl .. € 4,40/Glas
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.
 Freiland Eier .. € 0,20/Stk.
 Trauben-Holundersaft .. € 1,90/l
 Schalottenzwiebel und Dinkel .. € 1,50/kg
 Kartoffel .. € 0,70/kg
 Sonnenblumenöl kaltgepresst .. € 4,80/l

Halbturn

Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ☎ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.
 Traubensaft, weiß .. € 1,50/l
 Germteigmehlspeisen .. € 1,-/Stk.
 Weissig .. € 2,20/0,5l
 Bauernbrot, nur Donnerstags .. € 2,-/0,75kg

Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

☎ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
 Traubensaft naturtrüb .. ab € 2,14/l
 Dinkel (kg) .. € 2,18
 Weissig-Cuvee .. € 3,10/0,5l
 Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldstemchen .. € 10,90/0,5l / 15,-/l

Neusiedl am See

Ludwig Unger

Semmelweisgasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!
 Honig (versch. Sorten) .. € 5,10/kg
 Blütenpollenhonig .. € 10,20/kg
 Blütenpollen .. € 14,50/0,5kg
 Propolis .. € 7,30/0,5kg
 Propolisalbe .. € 5,80 bis 8,70
 Propolistinktur .. € 5,80/50ml

Illmitz

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand .. € 18,20/0,35l
 Muskat-Ortonel 38% Vol.Alk. .. € 9,-/0,35l
 Holunder- und Nußlikör .. € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Uferg. 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 – 12 Uhr)
 Akazien-, Sonnenbl., Raps- und Blütenhonig .. € 6,60/kg
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) .. € 11,-/0,375l
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich
 Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) .. € 16,-
 Versch. Brände (0,35l) .. € 13,- bis 16,-
 Nuß- und Holunderlikör .. € 14,50/0,357l
 Illmitzer Sinfonie .. € 14,50/0,5l
 Honigwein, weiß + rot .. € 9,-/0,35l
 Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich
 Traubensaft, weiß .. € 1,80/l 2,90/2l
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) .. € 10,20 bis 13,90

Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich
 Verschiedene Liköre .. € 3,- bis 9,-
 Verschiedene Brände .. € 3,- bis 10,-

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467,
 Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.
 Ziegenkäse .. € 14,50/kg
 + Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel .. € 16,-/kg
 in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch .. € 4,40/20dag
 Ziegenmilch .. € 1,50/l
 Kitzfleisch .. € 8,70/kg
 Rindfleisch .. € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.
 Honig (versch. Sorten) .. € 5,10/kg
 Propolistinktur .. € 7,30/50ml
 Met .. € 5,10/0,5l
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille .. € 7,30/0,75l
 Honiglikör .. € 1,80/0,04l
 Altbewährte Obstbäume .. € 7,30/Stück

Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich
 Versch. Brände (0,5l) .. € 11,60 bis 16,-
 Rotweinlikör .. € 9,50/0,5l
 Löwenzahnblütenhonig .. € 3,60/kg
 Teigwaren .. € 2,20/0,25kg
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) .. € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
 Hauskaninchen .. € 8,-/Stk.
 Freiland Eier (Bodenh.) .. € 1,50/10 Stk.
 Traubensaft weiß + rot .. € 2,-/l
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand .. € 7,50/0,5l
 Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) .. € 6,-/0,375l
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58, tägl. + tel.
 Hauskaninchen geschlachtet .. € 8,-/Stück
 Traubensaft weiß .. € 1,90/l
 Lammfleisch .. ab € 5,90/kg
 Kitzfleisch .. € 8,80/kg

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .. € 1,40/l
 Apfelsaft .. € 5,-/0,75l
 Apfellok 20 Vol% .. € 9,-/0,5l
 Versch. Brände (0,5l) .. € 9,- bis 12,-
 Versch. Liköre .. € 6,- bis 9,-

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429, tägl. vorm. od tel.
 Versch. Gelees, Marmeladen 106 ml .. € 1,80
 Versch. Gelees, Marmeladen 190 ml .. € 2,60
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) .. € 1,50/l
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand .. € 9,50/0,5l
 Verschiedene Liköre .. € 9,50/0,5l
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Wallern

Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, ☎ 0664/123 97 25, Mo – Sa : 8 – 18 Uhr, So tel.
 Apfel-, und Traubenbrand .. ab € 12,40/0,5l
 Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!



Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“

Hauptstr. 20, ☎ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.
 Versch. Brände .. € 11,70 bis 18,-
 Verschiedene Liköre .. € 9,50/0,35l
 Apfelsaft .. € 1,40/l
 Johannisbeer-, Holundersaft .. € 2,10/0,75l
 Apfelwein .. € 2,50/l
 Apfelspekt .. € 7,20/l
 Selbstgem. Essig, viele Sorten .. ab € 1,70/0,2l
 Äpfel, verschiedene Sorten .. € 0,90/kg

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
 Landessieger Muskat-Weinbrand .. € 18,-/0,37l
 Verschiedene Brände (0,5l) .. € 14,- bis 18,-
 Verschiedene Liköre (0,37l) .. € 10,-
 Hausgemachte Konfitüren (190g) .. € 2,20
 Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen, div. Weihnachtsgeschenke!



Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
 Rindfleisch auf Bestellung .. € 2,- bis 18,-/kg
 Traubensaft .. € 2,-/l
 Wirtschaftsäpfel .. € 0,50/kg

Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
 Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle und Filz und Produkte daraus.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich
 Versch. Brände (0,2l – 0,35l – 0,5l) .. ab € 5,80 bis 18,20
 Versch. Liköre (0,2l – 0,35l – 0,5l) .. ab € 5,10 bis 10,90
 Sonnenblumen-, Akazienhonig .. € 4,80/kg
 Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!

DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich
 20 Verschiedene Brände .. € 5,80 bis 25,40
 Versch. Liköre (0,2l – 0,5l) .. € 5,80 bis 10,20
 Weichseln in „Geist“ .. € 2,90/Glas
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: täglich
 Verschiedene Brände (0,5l) .. € 8,- bis 20,-
 Verschiedene Liköre .. ab € 8,-/0,5l
 Obst nach Saison

Mönchhof



Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.
 Eier .. € 2,22/Stk.
 Versch. Kräuterschnäpse .. ab € 6,50 bis 8,70
 Versch. Liköre .. ab € 5,80 bis 11,-
 Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirup .. € 2,20 bis 3,60
 Traubensaft .. € 1,90/l
 Kräutertee .. € 5,50/0,5l
 Versch. Marmeladen und Gelees .. € 2,90/Glas 220g
 Knoblauch .. € 4,50/kg
 Kürbisse, Erdäpfel .. € 0,70/kg
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und nach tel. Vereinb.
 Kartoffeln (Säcken zu 2/5/10/25kg) .. € 0,80 bis 7,30
 Marmeladen und Honig

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
 Mangaliza-Schwaren .. € 16,70/kg
 Mangaliza-Wurst u. Fleisch .. ab € 9,90/kg
 Mangaliza-Schmalz .. € 2,90/kg
 Hauswürste .. € 0,90/Stk.
 Geräucher. Wildfleisch .. ab € 16,80/kg
 Mangaliza-Frischkäse auf Vorbestellung .. ab € 10,80/kg



DAS AKTUELLE NATIONALPARK
INTERVIEW

**Endlich ein Anwalt für die Ökologie:
Neue Anlaufstelle für Rechtsprobleme im Umweltbereich**

Seit Mitte Februar ist der erste Umweltschutzanwalt des Burgenlandes im Amt: Mag. Hermann Frühstück. Der 52-jährige Biologielehrer aus Leithaprodersdorf ist Gründungsmitglied im wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks. Alois Lang hat den Umweltschutzanwalt bei seinem Besuch im Infozentrum interviewt.



Burgenlands erster Umweltschutzanwalt Mag. Hermann Frühstück ist schon viele Jahre ehrenamtlich für den Naturschutz tätig.

GESCHNATTER: Das Burgenland ist stolz auf seine österreichweite Spitzenstellung im Naturschutz. Haben wir bei der Umsetzung von Umweltschutzbestimmungen einen größeren Handlungsbedarf oder brauchen wir den Umweltschutzanwalt eher als Moderator?

Umweltschutzanwalt Mag. Hermann Frühstück: Als Moderator und Koordinator. Es gibt einen gewissen Koordinierungsbedarf unter den verschiedenen Institutionen und Behörden, die bei Umweltschutzmaßnahmen mitwirken. Gerade in einem kleinen Bundesland wäre es schade, wenn zwar in dieselbe Richtung, aber mehrgleisig gearbeitet wird. Sachliche Zusammenarbeit ist erforderlich, um Resultate für die Umwelt zu erzielen. Gesprächsplattformen wie das Umweltforum

Burgenland sind keine reinen Informationstreffen, sie bilden eine echte Kooperationsebene für einzelne Experten und alle politischen Lager.

„Beschwerden gibt es wegen der Feuerwerke, wegen neuer Windparks und Handymasten.“

GESCHNATTER: Haben Sie in den ersten Wochen Ihrer Tätigkeit als Umweltschutzanwalt schon den „Zorn des Volkes“ verspürt, wenn Beschwerde über Umweltsünden geführt wurde?

Hermann Frühstück: Den Zorn habe ich tatsächlich verspürt, in mehreren Varianten:

Es gab anonyme Briefe und Beschwerden wegen einer Betriebsrichtung im nördlichen Burgenland, Anrufe wegen der Feuerwerke bei den See- und Opernfestspielen – es müsste ja auch ein Feuerwerksspektakel pro Woche reichen, meinen die Beschwerdeführer –, es gab Anrufe wegen neuer Handymasten und wegen neuer Windparks. Informationsbedarf scheint auch bei geplanten Kompostwerken vorzuliegen. Der Großteil der Beschwerdeführer ist schon zufrieden, wenn er sein Anliegen einmal „loswerden“ kann, es gibt auch „Vernadlerer“, aber mindestens ein Drittel der Beschwerden ist sehr ernst zu nehmen.

Viele Leute fühlen sich bei Entscheidungen übergangen und suchen nach einer Anlaufstelle, die ihnen Tipps und Auskünfte bei rechtlichen Fragen gibt. Im Raumplanungs-

beirat habe ich beispielsweise die Möglichkeit, Argumente einzubringen. Ob das Problem löst, wird sich von Fall zu Fall zeigen.

GESCHNATTER: In welchen Bereichen erwarten Sie Ihre größten Aufgabenfelder: Werden es Fragen der Raumplanung oder Flächenwidmung, des Verkehrs oder anderer Umweltbelastungen sein?

Hermann Frühstück: Für eine klare Reihung ist meine bisherige Arbeitszeit als Umweltschutzanwalt noch zu kurz. Aus meiner Erfahrung würde ich das steigende Verkehrsaufkommen als bedeutend einstufen, neue Problemfelder wie etwa Handymasten sind aber nicht zu unterschätzen. Großprojekte wie eine Strom-Transitleitung wirken sich

eher lokal aus, man kann daraus nicht auf das ganze Land schließen.

Bei allen Interessenskonflikten stellt sich immer wieder die Kardinalfrage: Was ist uns wichtiger? Müssen wir beispielsweise den Interessen des internationalen Schwerkraftverkehrs dienen oder möchten wir unsere wunderbare Kulturlandschaft am nordöstlichen Leithagebirge erhalten? In den letzten Jahren sind wir immer in Richtung hoher Qualität gegangen: im Tourismus, in den übrigen Dienstleistungen, in der Landwirtschaft. Wenn wir uns also nicht an Masse, sondern an Qualität orientieren, brauchen wir als Burgenländer keine Massentransportwege quer durchs Land.

„Wir brauchen keine Massentransportwege quer durch das Land.“

chen wir als Burgenländer keine Massentransportwege quer durchs Land.

Im §1 des Burgenländischen Landesumweltschutzgesetzes steht ganz klar als Ziel: die Bewahrung und Verbesserung

1. der Umwelt als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen
2. der biologischen Vielfalt und des Naturhaushaltes
3. der Kultur- und Kulturlandschaft.

GESCHNATTER: Sie sind jetzt zwanzig Jahre lang Leiter des Naturschutzbundes Burgenland und kennen hier aktive NGOs (Nichtregierungs-Organisationen). Werden Sie sie in Ihre Aktivitäten einbinden?

Hermann Frühstück: Die Umweltschutzbehörde braucht die NGOs, als Partner und Multiplikatoren. Ein kleines Büro wie das unsere mit 10 Mitarbeitern kann alleine Informationsarbeit nicht wältigen – wir zählen auf die NGOs, die Erwachsenenbildungseinrichtungen und die Medien. Auch die hoffentlich bald installierte Umweltschutzbehörde Burgenland wird viel von unserem Erfolg beitragen können.

GESCHNATTER: Eine wichtige Frage zum Schluss: Wie ist die Burgenländische Umweltschutzbehörde erreichbar?

Hermann Frühstück: Telefonisch sind meine Mitarbeiter und ich unter 02682/62192 erreichbar. Außerhalb der Bürozeiten kann jeder sein Anliegen per E-Mail (02682/600-2193) oder an uns richten: Umweltschutz.Burgenland@bgl.gva.gv.at Eine Bitte: Anonyme Anträge, Briefe oder e-mails machen keinen Sinn – wir können den Anfrager weder informieren noch ihm hilfreich zur Seite stehen.



Umweltschutzanwalt Hermann Frühstück erläutert Alois Lang die Ziele der Burgenländischen Umweltschutzbehörde. Die Eindämmung des zunehmenden Verkehrs ist ihm ein Anliegen.



Pension & Weingut
STORCHENBLICK

Familie Fleischhacker
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at
homepage: www.storchenblick.at



**Sie planen Ihren Natururlaub
im Frühjahr 2003?**

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

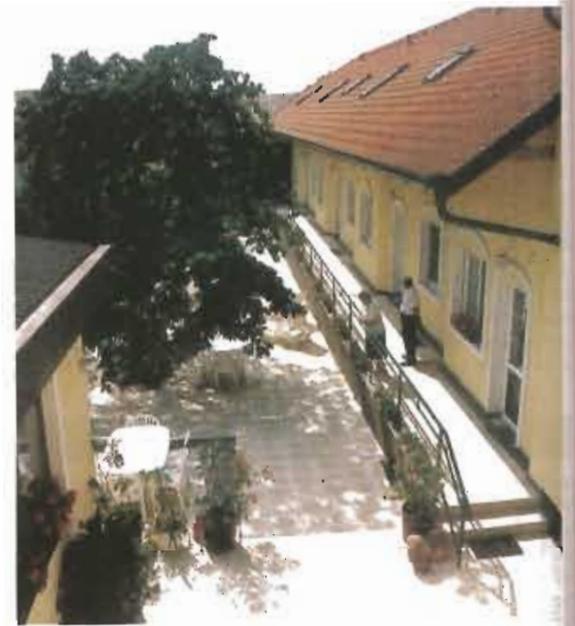
Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
- ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
- ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
- ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



Spione im Straßendorf

Hausbesitzer mit „Weitblick“ sind in unseren Dörfern nur mehr selten anzutreffen.

NEUGIER. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren sie in den pannonischen Straßendörfern allgegenwärtig: Sie registrierten alles, jede Bewegung, auf der Hauptstraße, am Platz vor der Kirche. Wer wann ins Dorfwirtshaus (oder von dort nach Hause) ging, welches Mädchen von welchem Burschen „begleitet“ wurde, ob die Nachbarin wieder einmal früher auf dem Weg ins Hochamt war, ob der Gänsehoider mit seinem Federvieh gerade von draußen zurückkehrte oder welche Zeit die Kirchturmuhre soeben anzeigte – Spione wussten einfach alles.

Heute fahren junge Pärchen und Wirtshausgäste mit dem Auto, der Platz vor der Kirche ist ein Parkplatz, und Hoider (für Auswärtige: Viehhüter) haben längst ihre Arbeitsgrundlage verloren. Spione sind überflüssig geworden: Die kleinen, schmalen Fenster mit Blickrichtung Straßenseite haben in der Architektur moderner Villen keinen Zweck mehr zu erfüllen. Die Bewohner zeigen im Gegenteil höchstes Interesse an der Abschottung von der lauten, störenden Außenwelt: Wozu wohnt man denn am Land?

Das Fenster ums Eck

Die lang gezogenen, fast schnurgerade verlaufenden Hauptstraßen der Dörfer und Kleinstädte im gesamten Karpatenbecken reihen Haus an Haus oder besser: Hof an Hof. In Ortskernen mit alter Bausubstanz kann man sich noch vorstellen, wie das Gesamtbild ausgesehen haben mag. Ein bisschen versetzt mussten die Fassaden schon werden, denn jede Gerade, besonders auf Höhe des Dorfangers, ist eigentlich eine Kurve.

Wenn man also schon die eigene Straßenfront um anderthalb, zwei Meter versetzen musste, um nahtlos an den

Spione waren in der bäuerlichen Architektur so selbstverständlich, dass niemand auf die Idee kam, sie rechtzeitig unter Denkmalschutz zu stellen.



Die Nähe zu Wirtshaus und Hauptplatz machten den Blick aus dem alten Spion, wie hier in Illmitz, besonders interessant.

Nachbarn anzuschließen, dann sollte der Aufwand nebenbei genutzt werden können: Ein zusätzliches Fenster, das den Blick nicht nach vorne, „auf die Gasse“, sondern eben „in die Gasse“ zu werfen erlaubte. Denn nur diese Blickrichtung offenbarte das Geschehen im Dorf.



Auch in Taidten haben einige Spione überlebt.

Und weil die „Wetterseite“, also der Nord- oder Nordwestteil des Grundstücks verbaut war, die Südosthälfte des Sreckhofes hingegen als Hof fungierte und der Spion deshalb so gut wie immer neben dem Eingangstor seinen Platz hatte, schauten die Bewohner durch ihr Fenster eher nach Süden ums Eck. Wind und Regen, Schnee und Kälte setzten dem Spion daher kaum zu.

Das Fenster als Kommunikationsplattform

Sich mit dem Nachbarn, Passanten oder Fremden Aug' in Aug' durch das straßenseitige Fenster zu unterhalten, würde man heute als eine Kommunikations-schiene oder -plattform bezeichnen.

Das Problem: Selbst wer diese nutzen will, scheitert



Am Apetloner Dorfplatz steht dieses sehr gut erhaltene Barockgiebelhaus. Der Türspion wurde liebevoll restauriert.

meist an der modernen Fensterhöhe oder auch an nicht vorhandenen Kommunikationspartnern.

Angeblich bieten zwar auch andere Kommunikations-schienen den Vorteil, nicht außer Haus gehen zu müssen, um sich mit anderen unter-

halten zu können, aber wo können sich zwanglos weitere Gesprächspartner einklinken und auch ihre Interpretation des Gesehenen einbringen? Videokonferenzen? Kann schon sein, aber ein Glas Wein wächst noch nicht durch den Monitor ...

Wasserspiegel um 36 cm gestiegen

Nach zwei heißen Sommern und trockenen Wintern endlich genug Regen

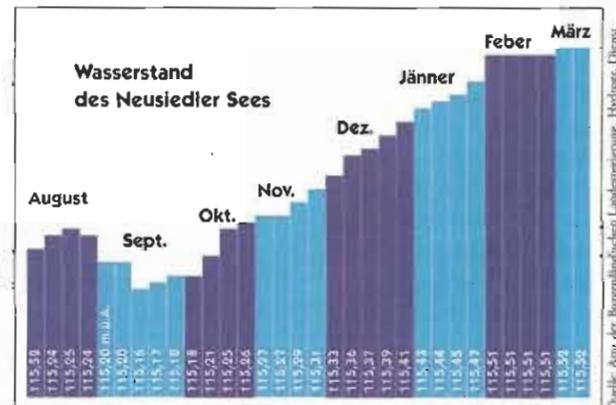
WASSERSPASS. Im September 2002 lag der Wasserspiegel des westlichsten Steppensees noch bei 115,16 Meter über Adria, so weit unten wie zuletzt Anfang der 90er Jahre. Im Oktober wurden dann aber 100 mm Niederschlag gemessen, im November 60, und im Dezember um die 50 mm. Damit hat sich das Niederschlagsresultat des gesamten Jahres auf über 600 mm verbessert. Die Ausgangssituation des Neusiedler Sees ist daher deutlich besser als im Vorjahr: 115,52 m.ü.A. meldete die Wasserbauabteilung der Landesregierung bei Redaktionsschluss Mitte März. Spätherbst und Winter haben den Wasserspiegel um 36 cm ansteigen lassen. Auch die kleineren Seewinkellacken sind fast tandvoll, die ersten Zugvögel fanden ideale Rast- und Nahrungsbedingungen vor.



Selbst wenn das Frühjahr ergiebige Niederschläge bringen sollte: Das Defizit wird so schnell nicht aufgeholt werden.

Wesentlich langsamer füllen sich größere Lackenbecken wie etwa die Zicklacke, die Lange Lacke und der Obere Stinkersee. Die flächengrößten Lacken (auch die Darschlacke) bräuchten daher noch ein paar ergiebige Regentage, um zu ihrem gewohnt hohen Frühjahrswasserstand zu kommen. Oberflächenwasser, das aufgrund der Bodenverhältnisse nicht versickern kann, bildet jetzt auf den Hutweiden zahllose seichte Seen, wertvol-

le Lebensräume für viele Tierarten. Von den Zitzmannsdorfer Wiesen bis zum Hanság blitzen in diesem Frühjahr wieder mehr Wasserlacken im Sonnenlicht. Am langsamsten geht es mit dem Grundwasserspiegel bergauf, der lange Winterfrost hat jedoch seinen Beitrag zur Bildung eines beruhigenden „Wasserpolsters“ für diesen Sommer geleistet.



Seit Oktober 2002 ist der Wasserspiegel um 36 cm gestiegen.

Kulinarium in Frauenkirchen

Landgasthof „Altes Brauhaus“



Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes – gegenüber der mächtigen Basilika – wird das Beste aus den pannonischen Kochtöpfen und erlesene Weine der Region den Gästen angeboten. Erleben Sie das einmalige Ambiente des denkmalgeschützten, ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy. Liebevoll gekochte, traditionelle Gerichte und Schmankerln wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, Feines vom Seewinkler Lamm, Nudelgerichte oder die himmlischen Somló'er Nockerl verwöhnen den Gaumen.

„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217
 Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Ruhetage sind Montag & Dienstag. INFO: www.altesbrauhaus.at

SAILERS Vinothek Burgenland



Im Südflügel des traditionsreichen Landgasthofes Altes Brauhaus präsentiert die Vinothek Burgenland den Weinfreunden die beste Weinauswahl der Region Burgenland. Zusätzlich bieten wir Alimentarie, Essig & Öle, edle Brände, Winzersekt und Weinaccessoires an und haben für unsere Kunden tolle Verpackungsideen. Weinverkostungen werden von uns gerne für Sie organisiert. In der Galerie (1. Stock) zeigen Künstler vom Neusiedler See ihre Impressionen vom Land am Nationalpark.

„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenplatz 27, A-7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/3318, Fax: 02172/3392, Mail: vinothek@sailers.at, Internet: www.sailers.at Geöffnet von Mi. bis So.

Genießen im Herzen des Seewinkels

Lust auf Lenz

Frühlingserwachen im Seewinkel:
Neue Tourismuskampagne lockt die Gäste an

AUFGEWECKT. Die Neusiedler See Tourismus GmbH wirbt mit „Frühlingserwachen“: Mit einem Veranstaltungsreigen startet die Tourismusregion Neusiedler See am 21. März in die warme Jahreszeit.

Eine neue druckfrische Broschüre soll den in- und ausländischen Gästen Lust auf den Lenz in der Weltkulturerbe-Region machen. Selbstverständlich liegt dieses Info-Heft in allen Tourismusbüros rund um den See auf. Mit Jubiläumswanderungen in die erwachende Natur des Nationalparks, der heuer sein 10. Geburtsjahr feiert, mit Wein- und Kulturfesten sowie mit einer Palette attraktiver Buchungsangebote soll das neue Frühlings-Supplement, das in einer Auflage von 150.000 Stück zum

ersten Mal in Kooperation mit einem Tageszeitungsverlag produziert wurde, Gäste aus Ostösterreich in die pannonische Tiefebene locken. In weiteren buchungsstarken Bundesländern wie Oberösterreich und erstmals auch im westlichen Ungarn wirbt die Neusiedler See Tourismus GmbH für ihre Frühlingsangebote in regionalen Printmedien und mit Direct Mailings.

Begleitet werden die Werbeaktivitäten durch Medienaussendungen, darüber hinaus ist das Programm des „Frühlingserwachens“ auf der Homepage von Neusiedler See Tourismus (www.neusiedlersee.com) abrufbar. Geschäftsführerin der Neusiedler See Tourismus GmbH, Mag. Karinja Heger: „Das „Frühlingserwachen“ hat sich in seinem vierten Jahr gut positioniert. Seit dem Erscheinen der Broschüre am 1. März können wir bereits rege Gästeanfragen aus Wien und der Steiermark verzeichnen.“



Angebote und Veranstaltungen zum Frühlingserwachen zeigt die neue Broschüre.

Flugakrobaten aus dem Süden Afrikas

Der Mauersegler wurde zum Vogel des Jahres 2003 gewählt

PFEILSCHNELL. Die meisten haben ihn wohl schon gesehen, doch viele halten ihn für einen gabelten Schwanz und den gebogenen Flügel für eine Schwalbe. Der Mauersegler ist jedoch am nächsten Flugkünstler wie dem Kolibri verwandt. Er zählt wie auch der Turmfalke oder der Hausrotschwanz zu jenen ursprünglich an Felsen brütenden Vogelarten, die die hohen städtischen Gebäude

als Felsersatz betrachten und in den Hohlräumen unter den Dächern ideale Nistplätze gefunden haben.

Im Seewinkel brüten der Mauersegler von Anfang Mai bis längstens Anfang August in Frauenkirchen, oder auch im Steinbruch in Fertörakos. Bei nassem Wetter nützt auch die Mauersegler-Population aus Sopron den Seewinkel als Jagdrevier.

Mauersegler jagen fast ausschließlich Fluginsekten, Blattläuse, Käfer, Mücken und Fliegen. Schlechtwettereinbrüche machen ihnen stark zu schaffen, da bei Regen oder Kälte kaum Fluginsekten in der Luft sind. Die Altvögel reagieren darauf mit sogenannten Wetterfluchten, sie fliegen den Fronten davon und kehren erst nach Tagen oder sogar

Wochen zurück. Ältere Junge können dabei bis zu 2 Wochen ohne Fütterung überdauern, sie verbringen dann die Nächte in einer Art Kältestarre.

Außer zur Jungenaufzucht befinden sich Mauersegler die überwiegende Zeit in der Luft: Sie suchen Nahrung, trinken und balzen, bei schönem Wetter findet sogar die Paarung in der Luft statt. Auffällig sind die gemeinschaftlichen Flugspiele, bei denen die Mitglieder einer Brutkolonie laut rufend gemeinsam kreisen. Zum Übernachten suchen sie getrennte Höhlen auf oder klammern sich hängend an Mauern. Doch gerade die kleinen Öffnungen werden bei Hausrenovierungen oft geschlossen. In vielen mitteleuropäischen Städten sind aus diesem Grund bereits Bestandsrückgänge zu bemerken. Mit der Anbringung spezieller Mauerseglernistkästen oder dem Belassen kleiner Öffnungen (es reichen 6 x 4 cm) kann man den Vogel des Jahres 2003 jedoch leicht unterstützen.



Leben im Flug: In warmen Sommernächten schlafen die Mauersegler sogar in der Luft.

Flurreinigung – eine saubere Sache

Gemeinsam lässt sich Dreckarbeit leichter bewältigen

MITEINANDER. Nicht nur Autobahnabfahrten, auch Wiesen, Gräben und Buschwerk sind – dem fast perfekten Abfall-Trennsystem zum Trotz – beliebte Müllplätze. In der Nationalparkregion engagieren sich immer mehr Gemeinden und Vereine gegen diese Umweltverschmutzung und Lebensraumzerstörung.

Am 12. März strömten 40 Mitarbeiter der Ferienanlage Vila Vira Pannonia aus, um das 200 ha große Areal am Rande des Nationalparks zu „säubern“. Dabei fand sich neben herkömmlichem Müll wie Papier, Plastik, Dosen und Glasflaschen auch Sperrmüll: 10(!) Autoreifen, etliche Stoßstangen sowie Eisenteile landwirtschaftlicher Geräte und kilometerlang Weingartendraht, der an den Randbereichen der Anlage abgelagert wurde.

Anders als in den Vorjahren kündigen wir die kommenden Flurreinigungstermine gleich jetzt an, auf dass mehr Teilnehmer bei dieser „Dreckarbeit“ mitmachen. In den Nationalparkgemeinden werden auch die Gebietsbetreuer gemeinsam mit allen anderen zupacken!

Flurreinigungs-Termine:
• Neusiedl am See: Sa. 29. März, 8 Uhr – Umweltgemeinderat DI Thomas Halbritter (02682/61900-22);
• Mönchhof: Sa. 29. März, 8 Uhr, Treffpunkt Vereinshaus Sandhöhe, Herr Karner 0664/24 33 772;
• Frauenkirchen: Sa. 12. April, 8 Uhr, Treffpunkt Bauhof bei den Rosenfeldhallen,

Kontakt: alle Vereinsobleute;
• Illmitz: Sa. 29. März, 8 Uhr, Treffpunkt Nationalpark-Informationszentrum, Umweltgemeinderat Michael Kroiss (0676/45 92 046).

Andau und Podersdorf am See haben ihre Flurreinigung schon durchgeführt, in den übrigen Gemeinden des Seewinkels wurde dieses Jahr kein Termin angesetzt.



Es sind nicht nur die Dosen der Radfahrer, immer wieder finden die Flurreiniger auch Sperrmüll aus Häusern und Weingärten.

**BERATEN
PLANEN
BAUEN
PECK**

**BAUMEISTER
Franz Peck**
7163 Andau, Windg. 26
Tel.: 02176 / 33 43
oder 0664 / 133 82 49

Die Grüne Lunge der Millionenstadt

Der Wienerwald soll als Biosphärenpark unter den Schutz der UNESCO gestellt werden

Noch ist es ein Projekt, aber eines, das von den Wienern und Niederösterreichern sehr ernst genommen wird: Die Region vor den Toren Wiens, an den nordöstlichen Ausläufern der Alpen, soll bald zum Biosphärenpark erklärt werden.



Die wertvollen Wiesen der Kulturlandschaft sowie die naturnahen Waldbereiche machen den Wienerwald schon seit Jahrhunderten zu einem Lebensraum für Mensch und Tier.

Die wertvollen Wiesen der Kulturlandschaft sowie die naturnahen Waldbereiche machen den Wienerwald schon seit Jahrhunderten zu einem Lebensraum für Mensch und Tier. Der Wienerwald wird seither durch starkes Verkehrsaufkommen belastet: Rund 1,5 Millionen Kfz-Kilometer werden durchschnittlich pro Tag in diesem Gebiet zurückgelegt. Die Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft – Wienerwald-Wiesen beherbergen viele botanische Kostbarkeiten – ist auch durch den starken Siedlungsdruck gefährdet. Haupt- und Zweitwohnsitze im Grünen, mit guter Verkehrsanbindung zu Stadtwoh-

Einfamilienhäuser und Autostraßen
In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts fielen große Wienerwaldgebiete der Zerschnei-

lung durch Siedlungs- und Verkehrsachsen zum Opfer. Der Wienerwald wird seither durch starkes Verkehrsaufkommen belastet: Rund 1,5 Millionen Kfz-Kilometer werden durchschnittlich pro Tag in diesem Gebiet zurückgelegt. Die Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft – Wienerwald-Wiesen beherbergen viele botanische Kostbarkeiten – ist auch durch den starken Siedlungsdruck gefährdet. Haupt- und Zweitwohnsitze im Grünen, mit guter Verkehrsanbindung zu Stadtwoh-

nung und Arbeitsplatz, haben die Dörfer und Kleinstädte des Wienerwalds stark ausfransen lassen.
Grüne Mauer zwischen den Bundesländern
Der Wienerwald wird nicht zufällig als „grüne Mauer“, „grüne Lunge“ oder größtes Naherholungsgebiet der Millionenstadt Wien bezeichnet. Einzelne Sportarten wie Mountainbiking oder Reiten beeinträchtigen durch zu intensive Nutzung das sensible Ökosystem.

Der neue Manager des Biosphärenparks
Mag. Günther Loiskandl, bisher im Management des Nationalparks Donau-Auen tätig, leitet seit Jänner 2003 die Basisarbeit im zukünftigen Biosphärenpark, ernannt wurde er von den beiden Landeshauptleuten Erwin Pröll und Michael Häupl. Zu Loiskandls Aufgaben zählen die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, der Kontakt zu den Grundbesitzern (die Österreichischen Bundesforste sind mit fast 50% Anteil der größte Eigentümer) und die Entwicklung eines Konzepts, für den Antrag an die UNESCO.

Ob es gelingt, mit der Errichtung eines Biosphärenparks die Begehrlichkeiten von Bauinteressenten und Wirtschaft mit den Erfordernissen nach-

halten, haltiger Landwirtschaft und Qualitätstourismus in Einklang zu bringen, werden die nächsten Monate und Jahre zeigen.



Zweitwohnsitze, Durchzugsverkehr und Freizeitnutzung belasten den Wienerwald - der Status Biosphärenpark soll hier gegensteuern.

Was ist ein Biosphärenpark?

- 1. Schutzfunktion:** Schutz von Kulturlandschaften mit Naturlandschaftsanteilen, Erhaltung der Artenvielfalt, Sicherung genetischer Ressourcen.
- 2. Entwicklungsfunktion:** Förderung und Entwicklung nachhaltiger Bewirtschaftungsmethoden.
- 3. Forschungsfunktion:** Unterstützung von Forschungsprojekten, ökologische Umweltbeobachtung und -bildung.

▼ In Gebieten, wo besondere Natur- und Kulturlandschaften nebeneinander vorkommen, fördert die UNESCO seit 26 Jahren nachhaltige Entwicklung. Biosphärenparks sollen gelebte Modelle sein, die zeigen, wie Menschen nachhaltig wirtschaften und leben können. In Österreich sind dies u.a. das Neusiedler See - Gebiet (seit 1977) und das Große Walsertal (2000).

Exotische Invasion in den Donau-Auen

Mit einem Daubelnetz in Fischamend wurde die erste Chinesische Wollhandkrabbe gefangen

EINGEWANDERT. In den Donau-Auen finden sich zahlreiche ursprünglich nicht heimische Arten. Einen besonders exotischen Neuzugang stellt seit letztem November die Chinesische Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) dar.

Die neue Art stammt aus dem Fernen Osten. Im Ballastwasser von Transportschiffen wurde sie im 20. Jhd. nach Europa und Amerika verschleppt und breitet sich seither in zahlreichen Flusssystemen aus. Die Wollhandkrabbe hat eine oval-rechteckige Gestalt, die Körperlänge kann, inklusive der langen Beine, 20 cm erreichen. Das erste Laufbeinpaar trägt kräftige Scheren, die durch die lange Behaarung auffallen.

Einen Großteil ihres Lebens verbringt die Krabbe im Süßwasser, zur Fortpflanzung sucht sie jedoch das Meer auf. Sie lebt bevorzugt in Ufernähe in 20-80 cm tiefen Wohnhöhlen. Bei Massenvorkommen kann die Art diverse



Eingeschleppt durch Transportschiffe breitet sich die Chinesische Wollhandkrabbe in zahlreichen europäischen Flüssen aus.

Schäden verursachen. Daher wurde sie in die Liste der „100 world's worst invasive alien species“ aufgenommen: Die Anlage der Wohnhöhlen kann zur Destabilisierung von Uferbefestigungen führen. In den USA und den Niederlanden wurden Kühlwassereinflüsse von Kraftwerken durch die Krabben verstopft. Auf der Suche nach Nahrung werden Netze und Fischfangeinrichtungen mit den kräftigen Scheren zerstört oder auch Köderfische vom Haken gefressen.

Die Wollhandkrabbe übt ferner großen Raub- und Konkurrentendruck auf heimische Arten aus. Ob das in der Donau gefundene Tier die rund 1.600 km von der Rhein-Main-Donau Kanal bis Fischamend aktiv zurückgelegt hat oder passiv verschleppt wurde, ist unklar. Aufgrund der weiten Entfernung zu den Küsten der Nord- und Ostsee ist jedoch die Wahrscheinlichkeit für eine Massentwicklung in Österreich gering.

Vergessene Dorfbewohner

Die Schleiereule im Anflug auf neue Nistmöglichkeiten



Mehrere Institutionen bemühen sich um ihren Schutz.

EINGEFLOGEN. Rund 35 cm groß ist dieser seltene Hausgast, die Flügelspannweite beträgt bis zu einem Meter. Einbis dreimal brütet die Schleiereule zwischen Februar und Oktober, aber nur wenige Jungeulen vollenden das er-

ste Lebensjahr. Die Schleiereule (*Tyto alba*) ist gefährdet: Seit Jahren verliert sie Nist- und Schlafmöglichkeiten, weil Scheunen und Ställe durch Lagerhallen ersetzt werden, weil ihre Einfluglöcher in Dachböden oder Kirchdächer

vergittert sind. Der Verein für Eulen- und Greifvogelschutz, die Universität für Veterinärmedizin, die EVN, BirdLife und der Nationalpark Donau-Auen haben sich daher zusammengerufen, um diesen vergessenen Dorfbewohner zu schützen. Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wurden der Schleiereule neue Nistmöglichkeiten angeboten – und einige sind sogar schon „belegt“: An allen Ställen der Beweidungsprojekte, vom Seerand bis zur Aperlener Hutweide, haben die Gebietsbetreuer Nistkästen angebracht.

Wer genaueres zur Konstruktion eines Schleiereulennistkastens erfahren möchte: ☎ 0676/84223523, bzw. www.schleiereule.at od. Schleiereulen@hotmail.com

Mit Unterstützung von



Der Arzt der Armen aus Kittsee

Ladislav Batthyány-Strattmann wird der erste selig gesprochene Burgenländer

Ein Vaterunser soll der auf Augenheilkunde spezialisierte Fürst als Honorar für seine Behandlungen verlangt haben.

WUNDERBAR. Ein typischer Sohn der k.u.k. Monarchie wird der erste selig gesprochene Burgenländer sein: Ladislav Batthyány, geboren 1870 in Dunakiliti (Kleine Schüttinsel, Ungarn).

Arzt zu werden, war sein Kindertraum

Ladislav, das sechste Kind einer alten ungarischen Adelsfamilie, äußerte nach dem frühen Tod der Mutter schon als Kind sein Berufsziel: Arzt wolle er werden, und als solcher mittellose Kranke ohne Honorar behandeln. Doch der Vater hatte ihn als Verwalter des Familienbesitzes auserwählt. Also musste Ladislav zunächst an die Universität für Bodenkultur in Wien, studierte aber nebenbei auch Chemie, Physik, Philosophie, Literatur und Musik. 1896 begann er dann doch Medizin zu studieren. Seine

Promotion konnte Ladislav Batthyány 1900 feiern – zu diesem Zeitpunkt war er bereits mit Gräfin Maria Theresia Coreth verheiratet. 13 Kinder sollten aus der glücklichen Ehe hervorgehen.

Erstes Privatspital in Kittsee

Am Wohnsitz der Familie, in Kittsee, gründete der frischgebackene Arzt 1902 ein Privatkrankenhaus mit 25 Betten. Nach und nach spezialisierte er sich als Chirurg und vor allem als Augenarzt. Der Erste Weltkrieg verlangte eine Ausweitung des Spitals – bis zu 120 verwundete Soldaten waren zu dieser Zeit im Batthyányschen Krankenhaus. Mit dem Tod des Onkels Ödon, 1915, erbte Ladislav nicht nur Vermögen und Schloss in Kötmend, sondern auch das Adelsprädikat „Fürst“ und den Na-



Am 23. März 2003 wird nach eingehender Prüfung der adelige Augenarzt aus Kittsee in Rom selig gesprochen.

men Strattmann. Fünf Jahre später übersiedelte er samt Familie nach Körmend, wo er in einem Flügel des Schlosses ein Krankenhaus einrich-

tete. In dieser Zeit genoss Fürst Ladislav bereits einen internationalen Ruf als Experte für Augenerkrankungen, weithin bekannt war aber auch sein Einsatz für arme Patienten:

Ein Vaterunser verlangte er oft als „Honorar“ für seine Behandlung. Er war überzeugt, als Arzt lediglich die Operation zu leiten, die Heilung sah er als Geschenk Gottes. Viele dankbare Patienten betrachteten ihn schon zu Lebzeiten als Heiligen.

Wunderbare Heilung durch seine Fürsprache

Seine letzten Lebensmonate verbrachte er schwer erkrankt in einem Sanatorium in Wien, Ladislav Batthyány-Strattmann starb am 22. Jänner 1931 im Ruf der Heiligkeit. Von vielen leidenden Menschen wurde er nach seinem Tod als Fürsprecher angerufen. Schon 1944 wurde sein Seligsprechungsprozess eingeleitet. 1989 geschah ein Wunder: Der Ungar Tamás János, der unter einer unheilbaren Krebskrankheit litt, war nach Anrufung des Ladislav Batthyány auf wissenschaftlich nicht erklärbare Weise plötzlich geheilt. Die Gesundung wurde von einer Expertenkommission geprüft und zwölf Jahre später als authentische Wunderheilung anerkannt.

Mit dieser Erkenntnis wurde die Seligsprechung für 23. März 2003 in Rom festgelegt. In der Klosterkirche Güssing entsteht bis Ende März 2003 eine neue Gedenkstätte.



In unmittelbarer Nähe des Familiensitzes auf Schloß Kittsee – hier eine aktuelle Aufnahme – gründete Ladislav Batthyány-Strattmann ein Privatkrankenhaus, zunächst mit 25 Betten.

Gleichenfeier im Thayatal

Das neue Nationalparkhaus in Hardegg soll zu Beginn der Wandersaison fertig sein

WANDERBAR. Der Nationalpark Thayatal feierte die Fertigstellung des Rohbaus des neuen Besucherzentrums Thayatal/Podyjí in Hardegg. Landeshauptmann Pröll bezeichnete das Nationalparkzentrum als regionalwirtschaftlich wichtigen Impuls.

Nach alter Tradition sprach ein Bauarbeiter der Firma Graf Holztechnik einen Richtspruch, mit dem er dem Bauherrn und allen am Bau Beteiligten Glück und Wohlergehen wünschte. Anlässlich der Gleichenfeier gab Nationalparkdirektor Robert Brunner bekannt, dass die Eröffnung des Nationalparkzentrums noch vor Pfingsten 2003 geplant sei. Schon zu

Ostern solle es aber als Informationsstelle für Besucher offen stehen.

Das Besucherprogramm 2003 nutzt bereits die Infrastruktur des neuen Besucherzentrums. Bei der „Nacht der Fledermäuse“, den Nachtschwärmerien, der Vollmondwanderung und der Adventveranstaltung „Weihnachten anderswo“ stehen das Gebäude und die angrenzenden Wald- und Wiesenflächen im Zentrum des Geschehens.

Das Programm ist bei der Nationalparkverwaltung erhältlich unter 02949/7005, office@np-thayatal.at oder im Internet: www.np-thayatal.at abrufbar.



Auch das Outdoor-Programm des nördlichsten Nationalparks kann sich sehen lassen.

gesichtet

BIO-EINKAUFSFÜHRER Mit dem neuen, kostenlosen Bio-Einkaufsführer wird das Burgenland zum Schlaraffenland. Schon rund 400 burgenländische Bäuerinnen und Bauern bewirtschaften ihre Betriebe biologisch.

Die hochwertigen, gesunden Bio-Lebensmittel erfreuen sich bei den Konsumenten immer größerer Beliebtheit. Mit dem neuen Einkaufsführer laden der Verband Bio-Ernte-Austria und die Bio-Information zu einer kulinarischen Entdeckungsreise durch das Burgenland ein. Köstlichkeiten direkt vom Hof werden von über 100 Biobetrieben angeboten. Hier wird der Einkauf ideal mit dem Erlebnis Biobauernhof verbunden. Wer einen Bioladen, ein Naturkostgeschäft, einen Bio-Bäcker oder Bio-Fleischhauer in seiner Nähe sucht, schlägt am besten im neuen Führer nach. Zustelldienste liefern die gewünschten Lebensmittel bequem nach Hause, und mehrere Partyservice-Anbieter sorgen für kulinarische Höhepunkte auf Festen aller Art. Natürlich sind auch die Adres-



sen biologischer Weinbaubetriebe im Bio-Einkaufsführer verzeichnet. Kostenlose Bestellung unter: Bio-Information, Tel.: 0810/221314, mail: service@bioinformation.at, oder: www.bioinformation.at In Neusiedl/See findet weiters jeden Freitag von 14 bis 18 Uhr vor dem Rathaus ein Bauernmarkt statt, angeboten werden mehr als 200 Produkte mit Frische-, Herkunfts-, und Qualitätsgarantie aus der Region. Tel.: 02167/2551-17

VOGELSANG „Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ sind jetzt als 14stündiges Hörerlebnis zu genießen.



Rund 2.200 Tonaufnahmen waren notwendig, um die Gesänge und Rufe von von 625 Vogelarten festhalten zu können – 80 Spezialisten aus 20 Ländern stellten ihr bestes Tonmaterial zur Verfügung. Die Vögel sind nach zoologischer Systematik geordnet, ähnliche Arten lassen sich daher gut vergleichen. Register der deutschen und wissenschaftlichen Vogelnamen ermöglichen einen gezielten und

schnellen Zugang. Die 14-teilige CD-Box aus der Edition Ample ist ab Mai im Nationalparkinfozentrum erhältlich. ISBN 3-935329-49-0, € 69,30



KIRCHENKONZERTE Das Symphonische Jugendblasorchester wird an zwei Sonntagen im Frühjahr Kirchenkonzerte geben: Am Sonntag, dem 27. April, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Apetlon, sowie am Sonntag, dem 4. Mai um 16 Uhr in der Pfarrkirche von Bruck/Leitha. Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Roharsch unter 01/767 51 12 oder im Internet: www.sjbo.at

Weisses Wettrüsten

In Österreich befindet sich mehr als die Hälfte Beschneiungsanlagen Europas – mit fatalen Folgen für die Umwelt

Der Österreichische Naturschutzbund fordert: Keine neuen Schneekanonen, Rücksichtnahme auf ökologisch wertvolle, gefährdete Flächen.

INGESCHNEIT. Seit Jahren klagten Wintertourismus und Skiindustrie über zu wenig Schnee, ausbleibende Gäste, dürftige Umsätze. Um dem entgegen zu wirken, steigt die Anzahl der Schneekanonen ins Unermessliche. Wenn die weiße, Segen bringende Pracht ausbleibt, muss nachgeholfen werden. Von rund 550 in Europa betriebenen Beschneiungsanlagen befinden sich mehr als 300 in Österreich.

Wasser aus der Reserve
Um die von Frau Holle vernachlässigten Pisten künstlich zu beschneien, sind hohe

Wasser- und Energiemengen erforderlich: Der Wasserverbrauch für die Herstellung einer Schneedecke von rund 30 Zentimeter auf einem Hektar Piste beträgt rund 1 Million Liter. Dieser Bedarf wird aus umliegenden Oberflächengewässern, eigens angelegten Speicherteichen und teilweise sogar aus der Trinkwasserversorgung gedeckt. Große Beschneiungsanlagen verbrauchen dabei gleich mehr als 500.000 kWh pro Saison. Zum Vergleich: Ein Privathaushalt mit vier Personen benötigt nur zwischen 3.000 und 7.000 kWh pro Jahr.



Gut 300 Beschneiungsanlagen sichern in Österreich eine lange Schisaison, Schneekanonen fördern aber die Bodenerosion und verbrauchen Unmengen an Strom und Trinkwasser.

Erosionsgefahr

Der hohe Wasserverbrauch stört das ökologische Gleich-

gewicht kleiner Bäche, die im Winter ohnehin nur wenig Wasser führen. Der erhöhte Schmelzwasseranfall im Frühjahr verstärkt die Erosionsgefahr in den Beschneiungsgebieten besonders auf labilen, tritranfälligen und vernässen Böden. Von beschneiten Flächen schmelzen 120 bis 200 Liter Wasser pro m² zusätzlich ab. Das für die Beschneiung verwendete, oft mineralien- und nährstoff-

reichere Wasser verändert die Artenzusammensetzung im Bereich der Beschneiungsflächen. Wertvolle Pflanzenarten werden von Allerweltsarten verdrängt.

Später Frühling

Das Ausapern beschneierter Flächen verzögert sich gegenüber dem natürlichen Abrauen um rund zwei Wochen. Die Verkürzung der Vegetationsperiode erschwert die

Entwicklung von spät blühenden Arten. Die Dichte der Schneedecke und die verlängerte Schneebedeckung im Frühjahr vermindern die Sauerstoffversorgung im Boden, Fäulnis und Schimmelbildung wird begünstigt.

Stress durch Lärm

Die Lärmbelastung durch laufende Beschneiungsanlagen ist enorm. Lärm bis 100 dB(A) kann sich für empfindliche Tierarten in der für sie kritischen Winterperiode zusätzlich zum Skibetrieb belastend auswirken.

Der Österreichische Naturschutzbund fordert daher: Das wahnwitzige Wettrüsten um immer mehr Schneekanonen in den Schigebieten muss ein Ende haben. Schneekanonen sollen in ökologisch wertvollen und sensiblen Gebieten nicht eingesetzt werden. Das zur Herstellung von Kunstschnee nötige Wasser sollte zudem ausschließlich aus Speicherteichen entnommen werden. Maßnahmen, die auf Kosten der Natur gehen, gefährden auf lange Sicht auch den Tourismus.

Weitere Informationen kann man im Internet unter www.naturschutzbund.at abfragen oder beim Österreichischen Naturschutzbund ÖNB, Museumspl. 2, 5020 Salzburg einholen. E-Mail: dominik.bitrendorfer@naturschutzbund.at

200 Liter täglich

Wasserfeste Aktivitäten zum Jahr des Süßwassers 2003



Hochwasserschutz spielt sogar im regenarmen Neusiedler-See-Gebiet eine große Rolle: Hier am Beispiel des Rückhaltebeckens am Ortsrand von Weiden/See zu sehen.

RARITÄT. Weltweit haben 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 3 Millionen Menschen sterben im Jahr an Wassermangel. Grund genug für die Vereinten Nationen 2003 zum Jahr des Wassers zu erklären. Die Idee der UNO schlägt auch hier zu Lande Wellen.

Österreich zählt zu jenen Ländern, denen die größten Wasserressourcen zur Verfügung stehen. Von insgesamt 84 Mrd. Kubikmeter Wasser jährlich werden nur 2,6 Mrd., das sind 3 % genutzt.

Im Burgenland ist die Wasserversorgung auf Grund der regelmäßigen Trockenperioden etwas schwieriger, andererseits fallen aber Hochwässer nicht so verheerend aus.

Der Wasserbedarf liegt im Burgenland zwischen 120 und 200 Liter pro Einwohner und Tag, mit Spitzen bis zu 400 Litern. Über das Ziel-1-Programm wurden seit 1995

rund 45 Mio. Euro investiert, um die Versorgung der Bevölkerung im Südburgenland mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser sicher zu stellen.

„In den letzten Jahren haben wir in der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung wie auch im Gewässer- und Hochwasserschutz viele beispielgebende Maßnahmen gesetzt“, betont Landesrät Paul Rittstetter. „Nach Gesamtinvestitionen von über 1 Mrd. Euro in den letzten 50 Jahren nimmt das Burgenland bei der geordneten Abwasserentsorgung mit einer Entsorgungsquote von 96% die Spitzenposition in Österreich ein. Wir werden diesen Weg fortsetzen und heuer 50 Mio. Euro in eine geordnete Wasserwirtschaft investieren.“

Die Anstrengungen bei der Abwasserreinigung haben, zusammen mit den zahlreichen Revitalisierungsmaßnahmen an den Flüssen, dazu geführt, dass die Wasserqualität der

burgenländischen Fließgewässer in den letzten Jahren von den Güteklassen III und II-III auf jetzt weitgehend II verbessert wurde. Diese Qualität ist in Anbetracht der klimatischen Bedingungen des Burgenlandes ein sehr guter Wert.

Auch der naturnahe Wasserbau wurde forciert und damit sind an der Lafnitz, Leitha und an anderen Flüssen wertvolle ökologische Vorzeigeprojekte realisiert worden.



Große regionale Kläranlagen – hier am Westufer des Neusiedler Sees – sichern die Wasserqualität von Flüssen und Seen.

Klimaschutz geht jeden an Neue Klimaschutzbeauftragte für das Burgenland ist Eleonore Wayan

AMBITIONIERT. Die Mattersburger Juristin Eleonore Wayan wird ab sofort Ansprechperson für alle klimarelevanten Projekte im Land sein und ein Klimaschutzkonzept für das Burgenland erstellen. Landeshauptmann Hans Niessl hat beiläufiger Vorstellung die Latte für die Umweltschutzpolitik des Burgenlandes hoch gelegt: „Wir wollen bis 2012 den Ausstoß an Treibhausgasen um 13% verringern und so das Kyoto-Ziel erreichen, die CO₂-Emissionen sollten wir bis zum Jahr 2010 sogar auf die Hälfte herunterdrücken können“.

Um diese Ziele realistisch zu machen, hat das Burgenland trotz der bisherigen Initiativen noch viel zu tun. Herzogbar im internationalen Umfeld sind die bestehenden und in Bau befindlichen Windparks auf der Parndorfer Platte sowie das Biomasse-Kraftwerk in Güssing.

Bis Jahresmitte 2003 will die neue Klimaschutzbeauftragte eine mittelfristige Strategie erstellen, um die Reduktion der Treibhausgase wesentlich voranzureiben. Alle Energieverbraucher sollen unter die Lupe genommen werden – Burgenlands Haushalte, Individualverkehr, Transportwesen, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. In ihre Arbeit will Wayan Forschungsinstitute und Umweltberatungsstellen einbinden. So können Mitarbeiter der Umweltberatung und des



Koordiniert ab sofort die Klimaschutzaktivitäten im Burgenland: Die Juristin Mag. Eleonore Wayan

Klimabündnisse einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung der Umweltgerneidete liefern. „Klimaschutz geht jeden etwas an“, betont Wayan, „Man muss im Kleinen ambitioniert beginnen, um in der Bevölkerung ein Umdenken auszulösen.“

Mag. Eleonore Wayan hat ihr Büro im Amt der Bgld. Landesregierung und ist unter 02682/600-2032, bzw. eleonore.wayan@bgld.gv.at erreichbar.

2003 – Das Jubiläumsprogramm

Der Nationalpark feiert sein 10-jähriges Bestehen mit vielen neuen Ideen

Was 1994 mit einem bescheidenen Programm-Folder und einer Handvoll freier Mitarbeiter – koordiniert von einem kleinen Büro im Gemeindeamt Illmitz – begann, ist heute ein bedeutender Faktor in der Tourismuslandschaft des Burgenlandes.

INFORMATIV. Neben den Naturschutzziele zählen die Besucherinformation und die Bildungsarbeit zu den wichtigsten Aufgaben eines Nationalparks: Ausgehend vom Nationalpark-Informationszentrum werden von März bis November Exkursionen, Themennachmittage und spezielle Kinderführungen veranstaltet.

Zusammen mit den Nationalpark-Projekttagen und -wochen, die vom WWF-Seewinkelhof durchgeführt werden, waren es 2002 gut 320 Einzelveranstaltungen mit einer Teilnehmerzahl so bunt wie die Pflanzenwelt des Seewinkels. Urlaubsgäste und Studiengruppen, Tagesausflügler und Studenten, Schüler und Einheimische ließen sich von den 25 Nationalpark-Exkursionsleitern die Besonderheiten der pannonischen Lebensräume näher bringen und die charakteristischen Tiere und Pflanzen zeigen. Anders als in den Anfangsjahren zählen mehr und mehr Einheimische aus der Nationalparkregion zu den ausgebildeten freien Mitarbeitern.

Neue Themen im Jubiläumsjahr

Zehn Jahre nach der Gründung des grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel erwartet den Besucher das bisher umfangreichste und abwechslungsreichste Programm: Neue Themenexkursionen und neue Zielgebiete – auch auf ungarischer Seite und am Leithagebirge – sowie ein sehr früher Saisonstart sollen noch mehr Teilnehmer als im Rekordjahr 2002 ansprechen.

Neuer Umweltminister



Am 5. März trafen die Direktoren der Österr. Nationalparke in den Donau-Auen zusammen. Obwohl erst drei Tage zuvor die Bundesregierung angelobt worden war, fand Umweltminister Josef Pröll Zeit, vorbei zu kommen. Bei seinem ersten offiziellen Kontakt zu den Nationalparkvertretern lobte er die Leistungen der Nationalparke für den Naturschutz, die Regionalentwicklung und den Tourismus und versprach, sich trotz Budgetknappheit für die Vorzeigeprojekte des Umweltschutzes einzusetzen.



In allen Teilgebieten des Nationalparks finden quer durch die Jahreszeiten geführte Wanderungen statt. Die Themenauswahl berücksichtigt saisonale Besonderheiten wie Wasserstand und Vogelzug.

Seit 7. März bestimmen der Vogelzug und die Frühjahrsblüher der pannonischen Flora das Exkursionsangebot. Zu dieser Jahreszeit kommen Birdwatcher und Hobby-Botaniker aus ganz Europa an das Ostufer des Neusiedler Sees. Die Besonderheiten der Salzlacken und Hutweiden stehen im Frühsommer im Vordergrund – zweifellos die spannendste Zeit im Jahreslauf. Exkursionen in den Lebensraum Schilf, aber auch spezielle Kinderveranstaltungen zählen zum Sommerprogramm. Und nachdem die Zugvögel den Seewinkel verlassen haben, richten sich das Interesse und die Ferngläser auf die Wintergänse, die ab Mitte Oktober zu tausenden den Nationalpark und die umliegenden Äcker als Vorwinterquartier nutzen.

Programmheft mit 32 Seiten

Rund 110 Termine in neun Monaten umfasst das heurige Programm. Neben dem Kalender mit den genauen Exkursionsterminen findet man im stärker gewordenen Programmheft auch Naturerlebnisangebote privater Anbieter, alle Adressen der Pferdeführer und natürlich die wichtigsten Informationen für die Gestaltung eines Gruppen- oder Schulklassenprogramms. Für Urlaubsgäste mit der Neusiedler See – Card ist die Teilnahme an allen geführten Wanderungen kostenlos, sonst beträgt die Teilnahmegebühr 9 Euro (Kinder 4,50).

Alle Termine des Besucherprogramms 2003 stehen auch auf der Website des Nationalparks: www.nationalpark-neusiedlersee.org.

10 Jahre Flächenmanagement

Im Jubiläumsjahr ist es auch angebracht, über Erfolge in der Pflege und Erhaltung von gefährdeten Lebensräumen zu reden. Gezeigt wird deshalb ab Ende April im Informationszentrum eine Übersicht über das Flächenmanagement im Nationalpark: Von der Heumahd über alle Beweidungsprojekte bis zum Schilfschnitt erfährt der Besucher, was aktiver Naturschutz in Wiesen, an den Lackenrändern und im See-Vorgelände konkret bedeutet.

Bis Ende April wird es zudem im Eingangsbereich des Informationszentrums eine kleine Baustelle geben: Ein Wand- und Bodenstreifen soll mit Keramikplatten ausgelegt werden, die die Vielfalt der Tierarten in unserem Naturraum symbolisieren.

Gearbeitet wird derzeit außerdem an Informationsständen, die ab Anfang Mai in jeder der sieben Nationalparkgemeinden (im Gemeindeamt bzw. im Tourismusbüro) auf interessante Lebensräume hinweisen. Ein achter Info-Ständer ist für das Gebäude der ungarischen Nationalparkdirektion in Sarród (Silberreitererhebung) gedacht.

Ferngläser für Vergeßliche

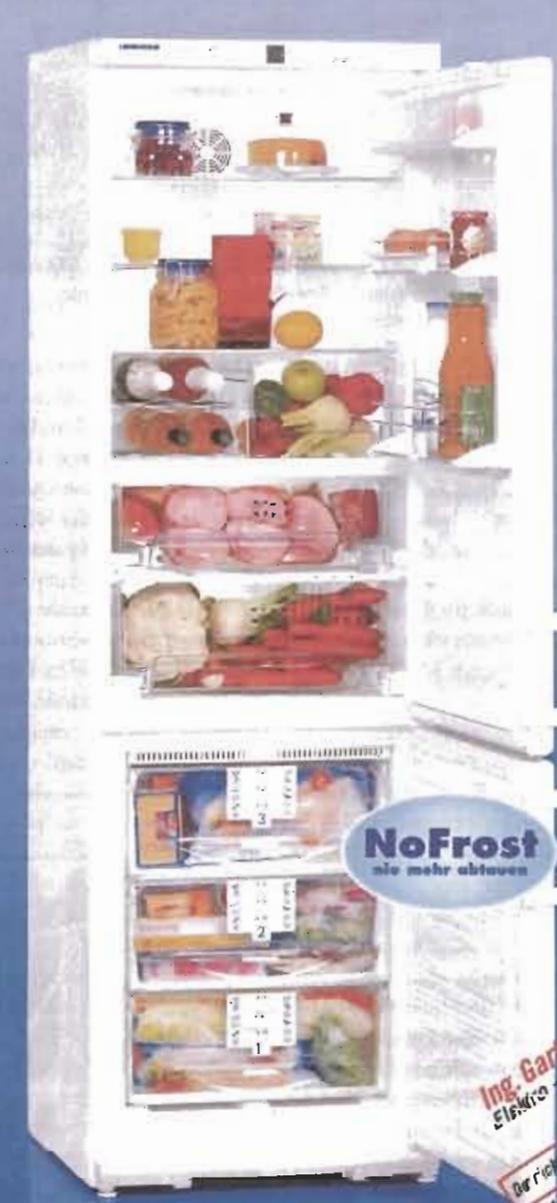
Tiere in freier Natur lassen den Menschen nicht so nahe an sich heran wie im Zoo. Um die Vogelwelt des Seewinkels zu beobachten, ist ein gutes Fernglas unerlässlich. Jenen Ausflugs Gästen, die nicht so gut ausgerüstet sind, wird Swarovski-Optik gemeinsam mit dem regionalen Partner



Im Programmheft 2003 stehen 110 Termine zur Wahl.

Alschinger (Frauenkirchen, Neusiedl/See) für einen Tag lang ein Swarovski-Fernglas zur Verfügung stellen – ab Mitte April gegen freie Spende und Hinterlegung eines Dokuments – z.B. Reisepaß oder Führerschein.

Anlaufstelle für persönliche Auskünfte zum Naturerleben im Nationalpark ist das ganzjährig geöffnete Infozentrum in Illmitz. Öffnungszeiten: April und Oktober werktags von 9-17, am Wochenende von 12-17 Uhr, Mai bis September werktags von 9-18, Wochenende von 10-17 Uhr. Mehr dazu – Telefonnummern, e-mail Adressen etc. – im Programmheft, das dieser Ausgabe des Geschnatters beiliegt.



BEWAG
ENERGY BONUS

KGBN 3846
Premium BioFresh NoFrost
€ 1.371,-

NoFrost
nie mehr abtauen

Ing. Garbner
Elektro-Installationen

Der Fachmann Weg zur guten Beratung

1110 Illmitz, Raasdorferstr. 18
Tel. 021762372, Fax 0217623719



**Fertő-Hanság
Nemzeti Park**

Bei den Nachbarn ...

Seit Herbst 2002: Der „Felsen-Kreuzdorn-Lehrpfad“ in Fertőrákos

Von der Römerzeit bis 1948 wurde am Ortsrand von Fertőrákos/Kroisbach, am Südwestufer des Neusiedler Sees, der berühmte Leitha-Kalksandstein abgebaut. Heute pulsiert das Leben im ehemaligen Steinbruch in Form des Tourismus: Tausende Besucher spazieren durch die einer Säulenhalle ähnelnden Höhle, kommen zu den hier stattfindenden Konzerten, bewundern auf den darüber liegenden Trockenrasenflächen die Vielfalt der Flora oder genießen ganz einfach den Ausblick auf Ufergemeinden und Steppensee.



Der Blick vom aufgelassenen Steinbruch ist sowohl nach Westen zum Odenburger Gebirge als auch nach Osten über den Fertő tó faszinierend.



Die Kuhshelle, ein häufiger Frühjahrsblüher, am Trockenrasen über dem Steinbruch zu finden.



Typisch pannonische Arten aus der Tier- und Pflanzenwelt bilden den Inhalt des neuen Lehrpfads über dem Steinbruch.

In den Ritzen der Steine

Eine neue Attraktion wird seit dem Herbst 2002 geboten: Die Gemeinde Fertőrákos und Tourinform Sopron haben an dieser – in vielerlei Hinsicht – markanten Stelle einen Lehrpfad initiiert, der mit fachlicher Unterstützung durch die Nationalparkverwaltung in Sarród und den Lehrforstbetrieb der Universität Sopron umgesetzt wurde. Der „Felsen-Kreuzdorn-Lehrpfad“ weist in seiner Namensgebung auf eine botanische Seltenheit dieses Lebensstaums hin: *Rhamnus saxatilis*. Der Felsen-Kreuzdorn

ist jedoch nicht die einzige Besonderheit, schattige Plätze in Spalten und Höhlen, unter Hecken und Sträuchern bieten vielen anderen Raritäten ein Refugium. Trotz des regen Besucherverkehrs wachsen hier auch Knabenkrautarten (Orchidaceae). Die Spanne der Tierwelt rund um den Lehrpfad reicht von Schmetterlingen bis zu Fledermäusen, die an der Höhlendecke optimale Schlafplätze finden.

Hoch über dem See

Auf derselben Kuppe wie der Lehrpfad steht seit wenigen

Jahren ein Denkmal, das in Form eines überdimensionalen Stacheldraht auf die vergangenen Jahrzehnte des Eisernen Vorhangs verweist. Der kleine Nachteil, dass das Gelände im und rund um den Kroisbacher Steinbruch eingefriedet und nur gegen Entgelt zu betreten ist, wird mehrfach aufgewogen durch die im Lehrpfad vorgestellten pannonischen Arten, die geschichtsträchtige Bedeutung des Platzes und den – be-

sonders an klaren Nachmittagen – ungewohnt weiten Ausblick an das Ostufer des Neusiedler Sees und in den Südwestwinkel. Der malerische Ausblick und die Vielzahl an seltenen Frühjahrsblüher machen den Steinbruch von Kroisbach zu einem lohnenden Ausflugsziel nach den langen und kalten Wintern. Zur Zeit sind außerdem eine Reihe von Bildern, die im Rahmen der Lehrpfad-Erweiterung entstanden sind, in einer kleinen Ausstellung in der Nationalparkdirektion Sarród zu besichtigen.

Liebe LeserInnen! Alois Lang über langsame Reiseträume

Ob Österreichische Nationalparke nicht in einem renommierten deutschen Nachrichtenmagazin inserieren möchten, jetzt, da wegen des bevorstehenden Kriegs USA – Irak der Flugtourismus Rückgänge verzeichnen und die Chancen auf mehr Gäste aus Deutschland gut stehen, meinte die nette Agentur-Dame am anderen Ende der Leitung. Es dauerte ein paar Minuten, um ihr zu erklären, warum sie gleich mehrere falsche Annahmen mit ihrem Angebot verknüpft hatte:

- Zum einen sind Nationalparke keine Tourismusorganisationen, die dafür zu sorgen haben, dass Zimmer und Restaurantplätze gefüllt werden, sondern Aushängeschilder – Image-träger – für den heimischen Tourismus, finanziert von der öffentlichen Hand. Die Nationalparke machen keine Werbung, mit ihnen wird Werbung gemacht.
- Zum anderen haben Katastrophen wie ein Krieg im Nahen Osten auf das Reiseverhalten der Europäer sehr befristete Auswirkung. „Aus den Medien, aus dem Sinn“, lautet das Motto unserer Gesellschaft. Kommt es zu einem kurzen Krieg kann die Fernreiselust schneller wachsen als Alternativen am Markt positionierbar sind.
- Zum dritten ziehen Nationalparke erfahrungsgemäß kaum jene Gäste an, die zwischen Last-Minute-Sonderangebot am Schwarzmeerstrand und dem neuesten All-Inclusive-Cluburlaub schwanken.

Der Rückgang des Flugtourismus trifft zwar eine geschwächte Branche, aber eine, die besonders hoch subventioniert wird: Selbst in Zeiten neuer Steuerrekorde auf Kraftstoffe ist und bleibt Flugbenzin steuerfrei, und das weltweit. Auf Flugtickets darf nicht einmal Mehrwertsteuer eingehoben werden. Die durch den Flugtourismus verursachten Umweltschäden, vom Verklappen des Flugbenzins bis zu den gravierenden Auswirkungen der Treibhausgase in Flughöhe, zahlen hingegen alle Staaten. Bewohner der Neusiedler See



„Nationalparke sind keine Tourismusorganisationen, die für volle Zimmer und Restaurants zu sorgen haben. Sie machen keine Werbung, mit ihnen wird Werbung gemacht.“

– Gemeinden müssen keine offizielle Statistiken durchführen, um über die Zunahme der Start- und Landeanflüge in Wien-Schwechat am Laufenden zu sein. Tag und Nacht sind die Jets hörbar, wenn sie in Abständen von drei bis fünf Minuten über den Steppensee fliegen. Steigt die Frequenz weiter, sollten wir, wie unsere Kollegen in den Donau-Auen, unsere Vogel-Checkliste um eine Liste der gängigsten Flugzeugtypen erweitern, damit jeder weiß, welche Flugzeuge besonders viel Lärm machen.

Jeder kehre vor der eigenen Tür, hör ich jetzt den einen oder anderen denken. Das stimmt schon, aber ich für meinen Teil habe erst einen Bruchteil der faszinierenden Reiseziele auf unserem Kontinent entdeckt, die bequem und ohne Staugefahr mit Auto oder Bahn erreichbar sind: Allein die Nationalparke zwischen Norwegen und Südranien, Frankreich und der Ukraine, die nicht im Reisebüro-katalog zu finden sind, reichen für die Urlaubstage bis zur Rente. Und abgesehen von der geringeren Umweltbelastung hat Bahnfahren einen anderen unschlagbaren Vorteil – man erlebt die Distanz zum Wohnort im Wechsel der Landschaft, der Kultur und des Klimas.

In diesem Sinne wünscht Ihnen, wo immer dieses Jahr Ihr Ziel liegt, eine erlebnisreiche, langsame Reise

Ihr Alois Lang



Wenn wir die Vogel-Checkliste um eine Liste der gängigsten Flugzeugtypen erweitern, weiß jeder, welche „Vögel“ besonders viel Lärm machen.



WAASENSTEFFL

In Logahaus how i fias Fruijoahr a poar schene Buschn fia unsa Gartl in Hanság kaft

Hiaz muß I den supa Raketenwacholda und die tolln Thujen wieda ausgrobn! – Mei Frau erinnem soichane Pflanzn anan Friedhof.

Sie motschkert: „Sowas nua iwa mei Leicht!“

Hiaz kriagts hoit an Maundlbam, der passt eh besser zu ihrn Mäu, und außerdem kaun ma die Maundln a essn ...



Foto: Archiv NP Neusiedler See – Sarród

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ANDAUF

21. April	Familienspaziergang ARBÖ Andau
1. Mai	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
4. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung mit Kirchenchor
31. Mai und 1. Juni	Musikantenkirtag, Musikverein Andau
1. Juni	Kirchweihfest, Festmesse Kirchenchor
	Jungweinkost, Weinbauverein Andau, 15.00 bis 20.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus
6. - 8. Juni	Sportlerkirtag, FC Andau
15. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau
	Bezirkswettkämpfe, FF Andau
18. Juni	Cross Country, HS Andau, 9.00 bis 13.00 Uhr
21. Juni	Sommerfest, Arbeitersanariterbund
25. Juni	Sportveranstaltung, HS Andau
26. Juni	Schulschlussfeier der 4. Klasse HS Andau, 19 Uhr
28. Juni	Grillfest, SPÖ Andau
29. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergatten

ILLMITZ

11. bis 13. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz 2003 „Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche“, „Tage der offenen Kellertür“, „Gastronomischer Frühlingsspaziergang“, „Kunst im Keller“; Info: 02175/2383
11. April bis 11. Mai	Ausstellung „Tiffany“ im „Fasskeller“, Tel.: 02175/ 2234
21. April	20. Int. ARBÖ & Naturfreunde Firwandertag; Start: 7-11 Uhr, „Sodla-Wirt“, O. Hauptstr. 46, Info: W. Schneider: 02175/3518, Schwarzbauer: 02175/3222
26. April	Petanque-Turnier „Illmitz Open“, 9.30 Uhr, Strandbad Illmitz, Info: Hr. Karlo, Tel.: 0664/ 5103570 oder Hr. Chavanne, Tel.: 0676/ 6171990
26. + 27. April	Ansegeln
1. Mai	Weckruf des MV – Illmitz
10. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
7. + 8. Juni	Pfingstheurer der FF-Illmitz beim Feuerwehrhaus
8. Juni	Frühlingskonzert des MV-Illmitz, Feuerwehrhaus
13. bis 15. Juni	Illmitzer Dorffest 2003 am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung, Info: Tel.: 02175/2383
14. Juni	Int. Petanque-Turnier „7. Grand Prix Austria“, 10 Uhr Strandbad Illmitz, Info: Hr. Karlo, 0664/ 5103570 od. Hr. Chavanne, 0676/ 6171990
28. + 29. Juni	Schulschluss – Regatta

PODERSDORF AM SEE

5. April	Hütteneröffnung des SVP Süd
6. April	Blutspendeaktion Österr. Rote Kreuz, 9 -12 Uhr, 13 – 15 Uhr, Zentralgebäude, Neusiedlerstr. 9-11
12. April	Frühlingsjahrmarkt von 7 – 13 Uhr, Seestraße
12. April	Podersdorfer Weinfrühling ab ca. 14.00 Uhr
13. April	Saufischen, Grundlacke, 8-13 Uhr, Nenngeld: € 18
25. April bis 4. Mai	Windsurf Worldcup
4. Mai	Ansegeln des SVP Süd
4. Mai	Vereinsmeisterschaft in der Grundlacke von 7 – 12.30 Uhr, kein Nenngeld, Freibier für Mitglieder
17. Mai	Transpannonia, SCPN
1. Juni	Duofischen, Grundlacke, 7-12.30 Uhr, N.geld: € 18
7. bis 9. Juni	Pfingstregatta des SVP Süd
19. Juni	Sonnwendwettfahrt des SVP Süd
20. Juni	ORF Sommerfest
21. Juni	Sonnwendfest des SVP Süd
28. + 29. Juni	Nivea Familienfest ab 9.00 Uhr, ganztägig

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,... ab April. Termin- + Preisauskunft: Anna Carina Fleischhacker, 02174/3328; acfleischhacker@aon.at; www.kunstkurse-seewinkel.at

WEIDEN AM SEE

5. April	Aufführung der Theatergruppe Weiden am See: „Die Liebestombola“, 19.00 Uhr, im Winzerkeller; weitere Aufführungen: 6. 4., 12. 4., 13. 4., 20. 4., 26. 4., 27. 4. (19 Uhr), 21. 4. (15 Uhr), Platzreservierungen: Café Pension Rechberger, Triftg. 12, Tel.: 02167/7029; Eintritte: freie Spende
13. April	15.00 Uhr Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten, Seerestaurant
26. April	„Gemma Kölla schau“ – 2. Weidner Weinfrühling; Wein – Kultur – Kulinarium, Info: 02167/ 7427
1. Mai	Wandertag – Elternverein – Treffpunkt und Start: 9.30 Uhr beim Winzerkeller
4. Mai	Anradeln mit Frühschoppen, 10 Uhr, Winzerkeller
29. Mai	Traditionelles Kranzlsingen des Winzerchores Weiden/See, 6 Chöre bei diversen Heurigen, 15 Uhr Kirche, ab 18 Uhr gemütliches Beisammensein im Winzerkeller mit Wendi's Böhmischer Blasmusik
31. Mai	1. Weidner Biergarten, 16 Uhr, Markt-Tennisverein
7. Juni	Don Kosaken Chor in der Barockpfarrkirche
14. Juni	Vorkirtag: Freiwillige Feuerwehr Weiden/See im Feuerwehrhaus (Triftstr.), 19 Uhr, Die Pepitos
15. Juni	Kirtag mit hl. Messe, anschließend Frühschoppen, im Feuerwehrhaus

Jeden 1. Donnerstag im Monat jeweils ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim am Raiffeisenplatz organisiert und finanziert vom Verein WhW (Weiden hilft Weiden)

Juni bis September

- Weingartenführung mit anschl. Weinverkostung – jeden Di., 18 Uhr.
- „Erlernen Sie die Kunst des Strohflechtens“ – jeden Mi., 18 Uhr.
- Pferdekutschenfahrt Zitzmannsdorfer Wiesen – jeden Do., 17 Uhr.
- „Beobachtungen im Nationalpark“: Video-Vorführung mit Robert Polay – jeden Fr. um 20.30 Uhr

Alle Veranstaltungen auch nach Voranm. Tourismusbüro: 02167/7427

APETLON

20. April	Live Musik – Back to the Roots (Roli)
4. Mai	Schulfest – Volksschule Apetlon
31. Mai	Rock on Fire – JVP Apetlon – Grillplatz
21. Juni	Open Air Disco – SPÖ Apetlon – Grillplatz
28. Juni	FPÖ Fest – Grillplatz
29. Juni	CD Präsentation – Musikverein Apetlon

TADTEN

2. - 4. und 9. - 10. Mai	Weinkost, Veranstalter: Weinbauverein Tadten
14. Juni	Fesr – Veranstalter Faneluh UFC – Tadten

NEUSIEDL AM SEE

28. März	Geschichten und Lieder über die Liebe mit Eva M. Marold, W. Böck und Ch. Pogats, haus im puls
29. März	Kabarett mit Andreas Vitasek „Doppelgänger“, Sporthauptschule Neusiedl am See
5. April	Liebe, Süße, Einzige! „Es sind oicht Veilchen sondern Cognacbonbons“; Schnitzler Abend mit Katharina Stemberger + Martin Müller, haus im puls
7. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
11. April	Soul, Funk, Jazz und Wein mit Weinbauern des Neusiedler See-Hügellandes + der Wiener Possanova
21. April	Emausgang zur Pußtakapelle
21. April	Kindertheater mit den Schmetterlingen „Die Bremer Stadtmusikanten“, haus im puls
25. April	Kabarett Gundl „Glück, eine Vermutung“, haus i. puls
26. April	Frühlingservachen im haus im puls; beste Weißweine der Neusiedler Winzer, heste Fischgerichte aus Jörgs Restaurant + das New Orleans Jazz-Trio
27. April	Union Yachtclub, Ansegeln: Yardstick, Seebad
2. Mai	Wein & Blues: haus im puls, Weißweine der Deutschkreuzer Winzer + die Wiener Linien-Blues-Band
5. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
7. Mai	Dia-Vortrag von Hans Goger aus Wolfau „Südamerika – die Welt der Anden“, haus im puls
9. und 10. Mai	„Blues + Wein“ H. Theessink, Macon hotcur, Wiener Linien Blues Band erlesene Weine, haus im puls
10. und 11. Mai	Union Yachtclub Neusiedl am See, Silberreihler (20er, 15er, Finn, FD, Pirat), Seebad
17. Mai	Kabarett mit Mike Supancic, „Das Geheimnis von Imst“, haus im puls
25. Mai	Fertigstellung des haus im puls, Tag der offenen Tür mit Weihe des Hauses
28. Mai	Urbanifest „Wein und Literatur“, haus im puls
1. Juni	Konzert mit den „Buchgrablern“, haus im puls
2. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
6. + 7. Juni	„Jazz und Wein“, Künstler bis Nov., haus im puls
7. bis 9. Juni	Union Yachtclub Neusiedl/See, Spring – Cup (420er, 470er, Europe, Laser, Mistral, Opti), Strandbad
8. Juni	Jazzbrunch: „New Orleans – Trio“, haus im puls
9. Juni	Weinwandertag des Weinbauvereines Neusiedl/See
12. - 15. Juni	Internationales Puppentheaterfestival, haus im puls,
19. - 22. Juni	Bacchus' Volksfest, Wiese beim Hallenbad
26. Juni	Schulschluss, „Die ultimative Party im haus im puls“
27. - 29. Juni	Künstler Markt, Hallenbadwiese
28. Juni	Union Yachtclub Blaues Band (Monohulls), Strandbad
29. Juni	Pfarrkirtag im Pfarrgarten



**KFZ – Werkstätte
aller Marken**

Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738



Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein!



Fröhliches Frühlingserwachen und ein schönes Osterfest wünscht Ihr

W. & Mitarbeiter